



# Das Auto nutzt die Raumfahrt

FH Aachen bildet künftig Experten für Leichtbau und Karosserietechnik aus

Im Foyer der Fachhochschule Aachen parkt ein Ferrari. Nun ja, zumindest dessen Rohkarosse. Sie ist Symbol dafür, dass an der FH künftig der Studienschwerpunkt Leichtbau und Karosserietechnik gelehrt wird.

Der neue Studiengang unter Professor Thilo Röth ist dem Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik zugeordnet. Mit gutem Grund. Denn oft wanderten studierte Raumfahrttechniker in die Automobilindustrie ab, konnten sich erst dort zu Spezialisten in einem Metier heranbilden, das ihnen an der Hochschule nur wenig nahe gebracht worden war. Dabei wird konsequenter Leichtbau gerade bei den Automobilherstellern zu einem großen Thema. Der neue Studienschwerpunkt wurde denn auch in Zusammenarbeit mit bekannten Auto-Produzenten entwickelt.

## Tests auf der Nordschleife

Er ist im dreisemestrigen Grundstudium identisch mit dem der Luft- und Raumfahrttechnik. Hier geht es um Mathematik, Mechanik und Werkstoffkunde. Im Hauptstudium wird es dann spezieller. Konstruktionslehre, Leichtbau sowie Maschinen- und Aerodynamik stehen auf dem Vorlesungsplan, besonders wichtig sind integrierte Praktika zu Fahrzeug-spezifischen Grundlagen wie Dynamik und Akustik. Fahrdynamische Tests auf der Nordschleife des Nürburgrings und Ausrollversuche auf der Landebahn der Geilenkirchener NATO-Air-Base erwarten den Leichtbau-Studenten. „Karosseriebau hat sehr viel mit Emotion zu tun“, weiß Professor Thilo Röth. Und erläutert, dass zu Leichtbau und Karosserietechnik eben auch Fahrzeug-Design, Ergonomie, Kinematische Systeme und Fahrzeugsicherheit gehören.

## Karosserie und Emotion

Hier schließt sich der Kreis zum Ferrari 360 Modena, dessen Karosserie im konsequenten Leichtbau einer Aluminium-„Space Frame“-Struktur ausgeführt ist. Dadurch konnte das Gewicht des Sportwagens im Vergleich zum Vorgängermodell F 355 um 100 Kilogramm auf 1290 Kilogramm gesenkt werden, obwohl der 360 Modena deutlich größer ist. Dies ist zu erreichen durch eine Gewichtsersparnis von Aluminium im Vergleich zu Stahl von rund 30 Prozent, die entsprechende Auslegung der Werkstoffe, Komponenten und Baugruppen, die Auswahl der Füge-techniken sowie die Montage und mechanische Bearbeitung der 56 Strangpressteile beim Ferrari 360 Modena – so erläutert Dr. Holger Haddenhorst vom Aluminium-Riesen ALCOA die speziellen Aufgaben eines Experten für Leichtbau und Karosserietechnik. Sein weltweit operierendes Unternehmen mit 145.000 Mitarbeitern hat den Leichtbau-Flitzer in Zusammenarbeit mit dem Hersteller Ferrari entwickelt.

## Immer kürzere Modellzyklen

Unternehmen wie ALCOA warten nur auf spezialisierte Karosserietechniker, wie sie nun an der FH Aachen ausgebildet werden. Angesichts immer kürzer werdender Modellzyklen bei den Automobilherstellern werden Karosseriebauer der spezialisierten Art immer gefragt sein, verweist Professor Thilo Röth auf gute Chancen am Arbeitsmarkt. Und sein Dekan, Professor Bodo Baums, ergänzt: „Aachen bietet in sämtlichen Bereichen der Luft- und Raumfahrttechnik die umfassendste Ausbildung aller Fachhochschulen Deutschlands.“

Foto: FH-Pressestelle/Jeanne Püttmann



Leichtbau-Experte Dr. Haddenhorst von der Firma ALCOA erläutert FH-Rektor Prof. Buchkremer die Karosserie des Ferrari 360 Modena.

# AUS DEM INHALT

<b>FH Aachen auf der Hannover Messe</b>	<b>4</b>
<b>FB Wirtschaftswissenschaften: Vortrag des Staatssekretärs Dr. Manfred Overhaus</b>	<b>6</b>
<b>Neues aus der Bibliothek</b>	<b>9</b>
<b>Ehrensator Willy Folgmann heute</b>	<b>12</b>
<b>Personal-Info</b>	<b>13</b>
<b>Sonderteil Energie!</b>	
<b>Internationales</b>	<b>14</b>
<b>An der FH ist Musik drin</b>	<b>18</b>
<b>Professor Günter Korte wurde 70!</b>	<b>22</b>
<b>Ausbau des Alumninetzwerkes: Der Rektor hilft mit!</b>	<b>26</b>
<b>Zehn Jahre Förderkreis Baubetrieb</b>	<b>27</b>

**Liebe Leserinnen  
und Leser!**

Unser Fachblatt ist inhaltsreicher und es ist – so jedenfalls glauben wir – schöner geworden!

Vielleicht eine anregende Urlaubslektüre für den wohlverdienten kleinen Freiraum mit hoffentlich viel Freude, Entspannung und gutem Wetter.

Sie finden außerdem einen Sonderteil „Energie“ vor, der ohne die Anregungen und Verbesserungsvorschläge der Fachleute nicht in dieser Form hätte erscheinen können. Vielen Dank!

Das Team Pressestelle wünscht Ihnen viel Spass bei der Lektüre!



Dr. Roger Uhle

## Viel Andrang auf der Jülicher Kontaktbörse

Viele Informationen rund um Studium und Beruf gab es kürzlich auf dem Solarcampus in Jülich bei der 5. Auflage der Kontaktbörse, die auch in diesem Jahr wieder sehr gut angenommen wurde. Verschiedene Firmen präsentierten sich ihrem potentiellen Nachwuchs, an Infoständen und in Probevorlesungen gab es alles Wissenswerte rund um das Studium an der Fachhochschule. Die Veranstaltung wurde organisiert von Dr. Bernd Kraus von der FH-Abteilung Jülich und Dr. Birgit Jantzen vom Arbeitsamt Aachen

Foto: FH-Pressestelle / Jeanne Püttmann



# Zehn Jahre Förderkreis Baubetrieb an der Fachhochschule Aachen



Foto: FH-Pressestelle / Jeanne Püttmann

„Bauen ist ein Grundbedürfnis des Menschen,“ so Arndt Frauenrath, Präsident des Zentralverbandes der deutschen Bauindustrie (ZDB) und Gründungsmitglied des Förderkreises Baubetrieb während seiner Ansprache zum zehnjährigen Bestehen des Förderkreises am Fachbereich Bauingenieurwesen.

Zu diesem freudigen Jubiläum trafen sich Studierende, Absolventen, Lehrende des Fachbereiches sowie Mitglieder des Förderkreises Baubetrieb in der gut besuchten Aula Bayernallee. Nach den Begrüßungsworten von Alfred Geier, dem Vorsitzenden des Fördervereins, wurde der traditionelle Förderpreis für die Diplomarbeit verliehen, die Theorie und Praxis am besten verknüpfte. Prof. Wolfgang Hintz, Vorstands- und Gründungsmitglied des Förderkreises Baubetrieb, durfte in diesem Jahr gleich zwei Diplomanden für ihre gelungenen Arbeiten ehren: Michael Zschammer und Thimo Schmerling bekamen die begehrte Urkunde nebst Geldpreis ausgehändigt. Da die Gewinner im Vorfeld nicht eingeweiht wurden, kam es, dass Herr Schmerling, der verspätet und direkt von einer Baustelle eintraf, direkt auf die Bühne zitiert wurde. Die Folgen waren ein verduztter Gesichtsausdruck seinerseits und allgemeines heiteres Gelächter.

In den Redebeiträgen gab es neben herzlichen Worten über die Arbeit des Förderkreises auch kritische Töne zur zukünftigen Entwicklung des deutschen Baugewerbes, speziell unter dem Gesichtspunkt der EU-Erweiterung. Es folgte eine kurze, doch spannende Podiumsdiskussion zum Studium des Bauingenieurwesens im Allgemeinen und an der FH Aachen im Besonderen.

Mit einem Augenzwinkernden: „Wir wollen das ja hier nicht ausarten lassen,“ eröffnete Prof. Dr.-Ing. Jürgen Pick vom Fachbereich Bauingenieurwesen den gemütlichen Teil des Abends.

In gelöster, beinahe familiärer Atmosphäre plauderten, fachsimpelten und diskutierten die Besucher. „Das Schöne an unserem Fachbereich ist, dass es keinerlei Berührungängste zwischen Studis und Profs gibt,“ so einer der anwesenden Studierenden. „Wo sonst kann man mit seinen Professoren so gemütlich mal ein Bierchen trinken und sich unterhalten? Man fühlt sich hier einfach richtig gut aufgehoben.“ So sollte es sein. In diesem Sinne:

(se)

Happy  
Birthday!  
Happy Birthday!  
Happy Birthday!

# Fachhochschule Aachen auf



Foto: Fachhochschule Aachen

4

Zukunftsweisende Innovationen aus der Kooperation zwischen Handwerk und Hochschule präsentierten die NRW-Hochschulen auf der diesjährigen Hannover Messe. Der Auftritt stand unter dem Leitthema „Wissenschaft und Handwerk“, das maßgeblich von der Transferstelle der Fachhochschule Aachen konzipiert und organisiert wurde. Von den 30 Exponaten auf dem Stand des Forschungslandes NRW stellte die FH Aachen drei.

Prof. Dr. Johannes Gartzen und Dipl.-Ing. Hans Lingens vom Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik zeigten eine neuartige Technologie in der Kfz-Restauration. Durch den kombinierten Einsatz von Computertomographie und Rapid-Prototyping-Verfahren ist es damit möglich, Ersatzteile von hochwertigen Oldtimern und seltenen Sportwagen in Einzelfertigung preiswert herzustellen. Die Entwicklung des Projekts erfolgte in Zusammenarbeit mit der Modena Motorsport GmbH in Langenfeld, den Dürener Firmen Pieck GmbH und Recontec GmbH sowie der radiologischen Praxis Dipl.-Ing. Dr. med. Krasny in Aachen. Von Seiten der Motoreninstandsetzer war eine rege Nachfrage zu verzeichnen, aber auch der TV-Sender Vox kam zu Filmaufnahmen für seine Sendung „Auto-Motor-Sport-TV“ in das Labor an der Fachhochschule Aachen. „Aufgrund der Marktaussichten wird es eine Firmengründung geben, die diese Dienstleistung zukünftig vermarktet“, so Prof. Gartzen. Ein besonderer Magnet bei dieser Präsentation war die Ausstellung eines Original-Formel 1 Ferraris von Michael Schumacher aus dem Jahre 1997.

Ein weiteres Exponat zeigte der Fachbereich Energie- und Umweltschutztechnik der FH-Abteilung Jülich. Prof. Dr. Josef Hodapp, Leiter des Labors „Elektrische Energietechnik“ präsentierte einen Linearmotor mit einem Verfahrensweg von 2 m und einer Spitzenkraft von 2000 N. Dieser Linearmotor ist das Ergebnis einer Kooperation mit der Firma CYTEC Zylindertechnik, Jülich, zu der die FH auf der Hannover Messe 2000 erste Kontakte knüpfte. Auch für Prof. Hodapp war die Teilnahme an der Messe ein Erfolg: „Wir hatten z.B. Kontakte zu Unternehmen wie Daimler-Chrysler, die die Zusammenarbeit im Bereich Federsysteme auf der Basis Permanentmagnet suchten oder zu Gildemeister, die die Anwendung des Linearmotors im Werkzeugmaschinenbau untersuchen.“

# urship “

Die Finanzierung des Ausbildungsgangs erfolgt über Studiengebühren; diese belaufen sich je Teilnehmer auf insgesamt 16.000 Euro. Ansprechpartner für nähere Informationen ist Herr Andreas Dittmar  
AcIAS e.V.  
Markt 2, D-52349 Düren  
Telefon 0 24 21/25 10 10  
Email acias@fh-aachen.de

## Gesellschaftspolitischer Hintergrund

Allein in NRW werden in den nächsten zwei Jahren ca. 80.000 Unternehmen die Frage der altersbedingten Nachfolge der Geschäftsleitung oder der Betriebsinhaber lösen müssen. Bei mindestens 20.000 Betrieben ist dieses Problem des „Generationenwechsels“ nachweislich noch nicht geklärt. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Nach bisherigen Erfahrungen erleben fast die Hälfte der Unternehmen die Nachfolge nicht.

Insbesondere bei KMU, die oftmals als Familienbetrieb aufgebaut und geführt werden und die sich durch ein enges Verhältnis zwischen Unternehmensleitung und Mitarbeitern auszeichnen, ist die Nachfolge ein Problem. Sei es zum Beispiel, dass in der Familie der Eigentümer kein geeigneter Nachfolger vorhanden ist oder dieser kein Interesse an einer Betriebsübernahme hat.

Die Akquisition von möglichen Geschäftsführern, Teilhabern oder Betriebsübernehmern auf dem freien Markt ist hierbei zum Teil schwierig, da der persönliche Kontakt, die fachliche Qualifikation und die unternehmerische Persönlichkeitsstruktur des Kandidaten eine erhebliche Rolle spielen und sich ein Vertrauensverhältnis zwischen den Beteiligten erst langsam aufbauen muss. Darüber hinaus sind in den nächsten Jahren auf Grund der hohen Nachfrage Ingenieure auf dem freien Markt kaum verfügbar. Wird kein geeigneter Nachfolger gefunden, so ist auch eine Stilllegung des Betriebes mit dem damit verbundenen Verlust der Arbeitsplätze nicht auszuschließen.

Auf der anderen Seite hat eine von an der FH Aachen durchgeführte Veranstaltungsreihe in den Jahren 1999 und 2001 aufgezeigt, dass viele Studenten und Absolventen Interesse für eine selbständige Tätigkeit zeigen. Demgegenüber stehen jedoch Hinderungsgründe wie Unsicherheiten, mangelnde Informationen, nicht ausgeprägte Persönlichkeitsprofile sowie Unkenntnis über die Möglichkeiten und Vorteile des Lebens als Unternehmer. Hier bietet sich also erstklassiges Personal für Unternehmensnachfolgen, -gründungen und -führungen.

*Prof. Dr. Manfred Schulte-Zurhausen*

# Technisches Recht und vieles mehr



Seit dem Sommersemester 2002 bietet die FH Aachen, Abteilung Jülich, die Veranstaltung „Technisches Recht“ an. Diese vom Fachbereich Energie- und Umweltschutztechnik, Kerntechnik wieder ins Leben gerufene Veranstaltung richtet sich grundsätzlich an Studenten aller Semester und Fachbereiche. Lehrbeauftragte ist die Rechtsanwältin Frau Dr. Nicole Denise Rademacher aus Bonn, die bereits umfangreiche Lehrerfahrung im öffentlichen Recht in verschiedenen Bildungseinrichtungen hat.

Die Veranstaltung erstreckt sich insgesamt über zwei Semester. Im ersten Abschnitt werden Grundzüge des deutschen und europäischen Rechtssystems, des zivil- und öffentlich-rechtlichen Gerichtsweges sowie erste Einblicke in relevante Gesetze wie z. B. das Immissionsschutzgesetz erarbeitet. Der zweite Abschnitt vertieft dann die Kenntnisse in den für angehende Ingenieure erheblichen Gesetzen und widmet sich verstärkt den verschiedenen Genehmigungsverfahren. Anhand praktischer Fälle wird die Anwendung des theoretischen Wissens geübt.

Die zahlreichen vergleichenden Bezüge zur Rechtspraxis in anderen Ländern dürften auch für ausländische Studenten interessant sein.

„Die Studenten sollen die Scheu vor den ihnen eher fremden Rechtsmaterien verlieren und sich wichtige Grundlagenkenntnisse aneignen, die ihnen später im Beruf sehr helfen werden,“ so Frau Dr. Rademacher.

Weitere Auskünfte zum Zeit- und Themenplan der Veranstaltung erteilt gerne das Sekretariat des Fachbereichs, Frau Großgloss, Telefon 0 24 61/99-31 06

# Mehr Wachstum organisieren! Staatssekretär Dr. Manfred Overhaus bei den Wirtschafts- wissenschaftlern der FH

Die „graue Eminenz“ im Bundeswirtschaftsministerium, Staatssekretär Dr. Manfred Overhaus, war Gast der Fachhochschule Aachen. und referierte über den „Abbau der öffentlichen Neuverschuldung: Ursachen und Konsequenzen.“ Und dieser Mann hat es zweifellos in sich: Als „Herr des Geldes“, so unlängst die „WELT“, ist er unter anderem zuständig für die Ausgabenseite des mehrer tausend Positionen umfassenden Bundeshaushaltes. „Herr“ also über immerhin rund 260 Milliarden Euro!

Kein Wunder, dass es trotz der bevorstehenden Pfingstferien zahlreiche Interessierte, darunter etliche Studierende, in den Großen Hörsaal der Eupener Straße zog.

Mit typisch norddeutschem Charme erklärte Dr. Overhaus dem Plenum im Zuge der Lehrveranstaltung „Geld, Konjunktur und Währung“ von Prof. Dr. Dieter Münch die Zusammenhänge von Staatsverschuldung, Konjunktur und Euro-Einführung.

„Als ich unlängst in Berlin eine Bratwurst für 2,20 € kaufen wollte und dabei meinte, das sei preiswert, stellte ich fest, dass auch ich noch lange nicht in Euro denke,“ so der Staatssekretär schmunzelnd. Overhaus bot in seinem vorwiegend freien Vortrag eine Fülle an Informationen, etwa, dass künftig Kredite nicht mehr als Instrument der Haushaltsfinanzierung genutzt werden können, „Brüssel hat das geächtet“. Overhaus verdeutlichte, dass er keinerlei Alternative zum Haushaltskonsolidierungskurs seines Ministers Hans Eichel sähe, denn „20% der Steuereinnahmen werden allein durch die Zinslast verschlungen!“ Dabei werden künftig „manche Wünsche unerfüllt bleiben.“ Es gelte, „schlummernde Produktivitätsreserven“ zu wecken, die auch im öffentlichen Dienst – also auch in den Hochschulen – bis zu dreißig Prozent betragen dürften. Die Frage laute also: Wie können wir preisgünstiger produzieren, um wieder wettbewerbsfähig zu werden?

Die Post sei für eine sinnvolle Privatisierung und arbeitsteilige Umorganisation ein Musterbeispiel, die bislang defizitäre Briefzustellung fast profitabel.

Befragt nach den Patentrezepten, stellte Overhaus folgende Punkte heraus: Mehr Kreativität, die Notwendigkeit einer umfassenden Dienstleistungsmentalität, die Einführung der Kosten-Leistungs-Rechnung sowie konkreter Zielvereinbarungen, deren Ergebnisse anschließend kontrolliert werden müssten. „Vor allem aber brauchen wir mehr Wettbewerb.“ Im Juni wolle man einen neuen Regierungshaushaltsentwurf präsentieren, „der dann passt. Der Haushalt ist, allen aktuellen Entwicklungen zum Trotz, beherrschbar. Bitte helfen Sie mit, wir brauchen viele Mitstreiter.“

(ru)



Dr. Roger Uhle, Prof. Dr. Dieter Münch, Dr. Manfred Overhaus, Prof. Hermann Josef Buchkremer (v. l. n. r.)

# Eignungstests

## am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften standen kürzlich die alljährlichen Eignungstests für die begehrten Plätze in den internationalen Studiengängen auf dem Programm. Die Prüflinge wurden bei den ein- bis zweitägigen Tests von der studentischen „Kuchengruppe“ umfassend betreut.

An jeweils zwei Tagen wurden die Bewerber des Europäischen Studienganges Wirtschaft (ESW) und die des Deutsch-Britischen Studienganges (DBS) hinsichtlich ihrer logisch-analytischen und sprachlichen Fähigkeiten sowie ihrer persönlichen Eignung in schriftlichen und mündlichen Tests geprüft. Auch wenn die Tests beim Integrierten Deutsch-Französischen Studiengang Wirtschaft (IDFW) an lediglich einem Tag absolviert werden konnten, standen sie denen des ESW und DBS in Sachen Anforderung in nichts nach.

Doch in dieser schwierigen Prüfungssituation waren die zukünftigen Studenten nicht auf sich allein gestellt, denn sie wurden an diesen Tagen von Studierenden des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften betreut und unterstützt. Diese, in Fachbereichskreisen auch als „Kuchengruppe“ bekannten Studenten, standen den Bewerbern hilfreich mit Rat und Tat zur Seite, um ihnen die Testtage zu erleichtern und um ihnen den Alltag am Fachbereich etwas näher zu bringen. Die Kuchengruppe erhielt ihren Namen, weil sie die angehenden Studenten an den Prüfungstagen mit Kuchen und Getränken versorgten. Sie ist eine Initiative der Community of International Business Students e.V. (CIBS). Der CIBS kümmert sich neben der Betreuung der Bewerber auch um Unternehmenspartnerschaften, um das Sammeln von Erfahrungsberichten von Absolventen sowie um Öffentlichkeitsarbeit am Fachbereich mit der Hauptaufgabe, den Bekanntheitsgrad des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Fachhochschule Aachen und des CIBS über



Foto: FH-Pressestelle / Jeanne Püttmann

die regionalen Grenzen hinaus zu vergrößern. Im Vordergrund steht dabei vor allem der Informationsaustausch von Absolventen der internationalen Studiengänge über die Studierenden der unterschiedlichen Semester bis hin zu den angehenden „Internationalen“ wie die Studenten der internationalen Studiengänge auch gern genannt werden.

Um jedoch einen der begrenzten Plätze dieser Studiengänge zu ergattern, müssen die Bewerber neben dem bestandenen Test auch noch einen guten Durchschnitt im Abitur vorweisen können. Denn letztendlich ist für die Vergabe der Studienplätze die Note der Allgemeinen Hochschulreife/Fachhochschulreife ausschlaggebend.

Auch wenn die Bewerbungsfrist für einen Studienbeginn in den internationalen Studiengängen für das kommende Wintersemester bereits verstrichen ist, können sich Interessierte bei Fragen oder weiterem Informationsbedarf an folgende Adresse wenden:  
[www.wirtschaft.fh-aachen.de](http://www.wirtschaft.fh-aachen.de)

# Bologna

## Die Bologna-Erklärung und ihre Folgen

**Die Globalisierung schreitet unaufhaltsam voran. Selbst die ärgsten Kritiker müssen sich so langsam mit dieser Tatsache abfinden. Auch vor den Toren der Hochschulen macht diese Entwicklung keinen Halt. Die Schlagwörter „Mobilität“, „Arbeitsmarktchancen für Hochschulabsolventen“ („Employability“) und „Wettbewerbsfähigkeit“ werden immer häufiger im direkten Zusammenhang mit der Hochschullehre genannt. Das Studium soll transparenter und arbeitsmarktbezogener, die Prüfungen und Leistungen vergleichbarer werden, um die nationalen Hochschulstandorte zu sichern und aufzuwerten.**

**Im Juni 1999 fanden aus diesem Grund 29 europäische Bildungsminister und Bildungsministerinnen in Bologna zusammen. Das Resultat war eine gemeinsame Erklärung: Die „Bologna-Deklaration“. Die Deklaration, die mittlerweile von 32 europäischen Staaten unterzeichnet wurde, soll den Weg zur Schaffung eines europäischen Hochschulraums ebnen.**

### **Ein ehrgeiziges und stolzes Ziel. Doch wie soll es erreicht werden?**

Die Einführung eines Studiensystems, das in zwei Hauptzyklen unterteilt wird, soll zur internationalen Kompatibilität der Hochschulabschlüsse beitragen: Ein Zyklus bis zum ersten Abschluss (undergraduate) und ein Zyklus nach dem ersten Abschluss (graduate). Regelvoraussetzung für die Zulassung zum zweiten Zyklus ist der erfolgreiche Abschluss des ersten Studienzyklus, der mindestens drei Jahre dauert.

Um den Studienverlauf transparent zu machen, wird es sogenannte „Diploma Supplements“ geben. Diese „Anhänge“ erklären detailliert die von den Studierenden absolvierten Studieninhalte, was nicht nur für potentielle Arbeitgeber von Interesse sein dürfte. Die Entwicklung eines Leistungspunktesystems, eine Weiterentwicklung des European Credit Transfer Systems (ECTS) zu einem Transfer- und Akkumulierungssystem werden auch Wege aufgezeichnet, wie der Studierende Abschlüsse erreicht, die ihn beschäftigungsfähig machen. Leistungspunkte werden aufgrund der Arbeitsbelastung von Studierenden ermittelt. Damit erfolgt der entscheidende Paradigmenwechsel vom Lehrenden zum Lernenden. Für dieses System der Leistungspunkte ist eine Modularisierung der Studienprogramme sehr förderlich. Ein Modul stellt dabei eine inhaltlich und zeitlich (i.d.R. ein Semester) abgeschlossene Lehrinheit dar. Nach dem Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vom März 1999 sind Leistungspunkte und modularisierte Studiengänge Voraussetzung für die staatliche Genehmigung von Bachelor- und Masterstudiengängen.

Die Fachhochschule Aachen hat eine Koordinierungsstelle ECTS / Modularisierung eingerichtet, die zunächst in einem Projekt der Bund-Länder-Kommission (BLK) zum Thema „Modularisierung der Ingenieurwissenschaften“ zusammen mit sieben anderen deutschen Hochschulen tätig war. Darauf aufbauend und finanziell von der BLK gefördert nimmt die FH Aachen derzeit mit ihren sieben Projektpartnern (Technische Universität Clausthal, Fachhochschule Hamburg, Universität Hannover, Technische Universität Ilmenau (Projektkoordination), Fachhochschule Ingolstadt, Friedrich-Schiller-Universität Jena und Bauhaus-Universität Weimar) an einem von sechs Verbundprojekten zur Entwicklung von Leistungspunkte-

systemen teil. In dem Modellversuch hat die Fachhochschule Aachen das Arbeitspaket „Verknüpfung der organisatorischen Bildung von Modulen mit der Umstellung auf ein Leistungspunktesystem“ übernommen. Im Wesentlichen werden dabei folgende Fragestellungen behandelt:

- Der Kernpunkt des Arbeitspakets besteht in der Bestimmung des tatsächlichen Arbeitsaufwandes der Studierenden beim Erreichen der Lernziele. Diesem sollen dann entsprechende Leistungspunkte zugeordnet werden, wobei der Richtwert 60 Punkte pro Jahr beträgt.

Erste Umfragen zur Arbeitsbelastung der Studierenden wurden bereits entworfen und werden zur Zeit an den Projekthochschulen durchgeführt. Im Sommersemester 2002 sollen die ersten Studierenden der Ingenieurstudiengänge zu ihrer tatsächlichen Arbeitsbelastung befragt werden. Grundsätzlich hat man sich jedoch bereits darauf geeinigt, dass die jährliche Arbeitsbelastung für die Studierenden zwischen 1400 und 1800 Stunden liegen soll.

- Da die Fachhochschule bereits mit der ECTS-Entwicklungsgruppe der EU erfolgreich zusammenarbeitet, übernimmt sie im Rahmen des Projekts den Kontakt zur EU.

- Die Erläuterung der Aufgaben des „Diploma Supplements“ und seine Eingliederung in ein Leistungspunktesystem stellen den dritten wichtigen Punkt des Arbeitspaketes dar.

Die Fachhochschule Aachen wird zudem wertvolle Informationen aus dem EU-Projekt „Tuning Educational Structures in Europe“ ziehen können. Zusammen mit 79 anderen renommierten Hochschulen aus ganz Europa wurde der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Fachhochschule Aachen ausgewählt, an diesem Projekt teilzunehmen. Untersuchungen wurden durchgeführt für die fünf Bereiche Physik, Geschichte, Erziehungswissenschaften, Mathematik und Wirtschaftswissenschaften.

In dem Projekt, welches noch bis Mai 2002 läuft, werden unter anderem Befragungen von Arbeitgebern, Absolventen und Professoren zu erwünschten und an der Hochschule vermittelten Kompetenzen durchgeführt. Das Projekts umfasst die Untersuchung der Beschäftigungsfähigkeit, Kompetenzen und Kennt-

nisse, Strukturen der Abschlüsse (BA und Master), Definition und Darstellung der Studienbereiche sowie des sogenannten „Lebenslangen Lernens“ („life-long learning“).

Als die fünf wichtigsten Kompetenzen wurden von Arbeitgebern und Absolventen gewertet: Analyse- und Synthesekompetenz, Wissenstransfer-, Team-, Problemlösungs- sowie Lernfähigkeit.

Auf der Basis dieser europaweiten Untersuchung soll ein Rahmen für die Beschäftigungsfähigkeit von Hochschulabsolventen erarbeitet werden. Die Kernfächer der einzelnen Bereiche werden zusammengestellt und die Lernziele für beide Zyklen definiert. Um das ECTS-System als Akkumulierungssystem weiterzuentwickeln, werden Ausbildungsziele (Kenntnisse, Fähigkeiten, Kompetenzen) definiert und Inhalt und Entwicklung von Curricula in Bezug auf die Arbeitsbelastung, Lehr- und Lernmethoden und auf Prüfungs- und Leistungsmessung zusammengestellt und Empfehlungen ausgearbeitet werden, unter Berücksichtigung von Qualitätsaspekten.

Kürzlich veranstaltete die Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik und Studienberatung (HDSB) zusammen mit der Koordinierungsstelle ECTS / Modularisierung der Fachhochschule Aachen einen Workshop zum Thema: „Entwicklung von Leistungspunktesystemen“. Als Experten konnten hochkarätige Vertreter aus den Reihen der EU, der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), der Bund-Länder-Kommission (BLK) und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie Professor Dr. Volker Gehmlich von der Fachhochschule Osnabrück gewonnen werden.

(se)

**Weitere Informationen zu den Projekten sind erhältlich unter folgender Adresse:**

Fachhochschule Aachen  
Koordinierungsstelle ECTS / Modularisierung  
Kalverbenden 6  
52066 Aachen  
Telefon 02 41/60 09-19 01  
E-mail: schermutzki@fh-aachen.de

[www.blk-bonn.de/modellversuche/mv-leistungspunktesystem.htm](http://www.blk-bonn.de/modellversuche/mv-leistungspunktesystem.htm)

**Ausführlichere und aktuelle Informationen sind unter der folgenden Webadresse erhältlich:**  
[www.tu-ilmenau.de/LPS/](http://www.tu-ilmenau.de/LPS/)

Die „Eroberung der Luft“ mit Ballonen begann im Jahr 1783 mit der Fahrt der Montgolfiere. Die Entwicklung ist seitdem weit fortgeschritten – der CargoLifter soll in Zukunft große Lasten transportieren. Professor Dr.-Ing. Willi Hallmann, ehemaliger Dekan des Fachbereiches Luft- und Raumfahrttechnik, hat in seinem Buch „Ballone und Luftschiffe im Wandel der Zeit“ alles Wissenswerte auf dem Gebiet der „Aerostaten“ zusammengetragen.

Das reich bebilderte Buch ist unterhaltsam und für den Laien verständlich geschrieben. Aber auch Fachleute werden auf den 190 Seiten Neues entdecken können. Und selbst glühende Lokalpatrioten werden kaum wissen, dass bereits am 9. Oktober 1786 ein Gasballon über Aachen auf fuhr. Prof. Hallmann beantwortet zunächst die Frage, warum Ballone überhaupt fliegen können. Erfinderische und wagemutige Luftfahrer werden ebenso vorgestellt wie Luftschiffe und Ballone als Werbeträger, in der Post- und Personenbeförderung oder auch ihr Einsatz im Krieg.

(hkr)

Willy Hallmann:  
**Ballone und  
Luftschiffe im  
Wandel der  
Zeit**

Heel-Verlag  
Königswinter 2002  
ISBN 3-89880-013-X  
Preis 35 €



# 8 Der Dingsbums

Kinder im Krankenhaus sind meistens unglücklich. Doch jetzt kommt der Dingsbums! Dieser Krankenhaus-Servicewagen soll einen bescheidenen Beitrag leisten, das Unglück, die Langeweile und die Schmerzen kranker Kinder ein wenig zu lindern und sie auf spielerisch-spaßige Art und Weise zu unterhalten. Der Servicewagen geht zurück auf eine Idee von Dr.-Ing. D. Alexander Boeminghaus, Professor am Fachbereich Design, und wurde bereits auf der Kinderstation des Bethlehem-Krankenhauses in Stolberg erprobt. Im August 2002 soll ein Prototyp zur Serienreife gebracht sein.

Die Planung und Realisation des Dingsbums war ein Gemeinschaftsprojekt von Vertretern der Fachhochschule unter der Leitung von Prof. Boeminghaus, eines Designbüros sowie Mitarbeitern des Krankenhauses. Außerdem waren natürlich auch Kinder an der Entwicklung beteiligt, auf deren Bedürfnisse der Wagen speziell ausgerichtet ist. Der Dingsbums umfasst all das, was Kinder brauchen, um schnell gesund zu werden, also Medikamente, Essen und Getränke und natürlich auch Spielsachen, Stifte, Schreibunterlagen, Kassetten und

Bücher. Das Probemodell hat am Stolberger Krankenhaus bereits die Feuertaufe bestanden. Hier wurden weitere Anregungen vom Pflegepersonal und von den kleinen Patienten entgegengenommen, welche dann vom Team umgesetzt werden, um den kinderfreundlichen Servicewagen zu optimieren.

Bei der finanziellen Durchführung des Entwicklungsprozesses sind auch neue Wege eingeschlagen worden. So hat nach intensiver Beratung in der hochschulinternen K2-Runde auch die FH ihr Scherflein beigetragen. Darüber hinaus soll das Geld, das zur Entwicklung aufgewendet wurde, wieder hereingeholt werden, indem der Servicewagen von einem Interessenten aus der Industrie produziert wird. Dazu wird der Dingsbums zur Serienreife gebracht: „In einer Diplomarbeit am Fachbereich Design wird zur Zeit an der endgültigen Form des Dingsbums gearbeitet“, erklärt Professor Boeminghaus. „Die bisherigen Erkenntnisse werden dabei überprüft und weiterentwickelt.“ Da bleibt im Sinne der kleinen Patienten zu hoffen, dass sich schnell ein Produzent für dieses originelle Dingsbums findet.

(hkr)

# kommt!



# en Tür Jülich



# Eindrücke einer China von reise Professor Dietmar Castro



Die Fachhochschule Aachen mit ihrer starken internationalen Ausrichtung verfügt über eine Vielzahl von Partnerhochschulen. Eine von ihnen ist die Universität von Beijing, China.

Im Sommer 2002 werden 15 chinesische Studierende an die FH Aachen kommen, um hier an einem Entwurfsworkshop teilzunehmen.

Im vergangenen Jahr besuchte der Dekan des Fachbereichs Architektur, Prof. Dietmar Castro zusammen mit 15 Aachener Studierenden das Reich der Mitte, um dort an einem Workshop zum Thema: „Städtebauliche Alternativen am Beispiel Tianjin“ zu partizipieren.

Vom Flughafen Tianjin geht die Fahrt zur Universität. Dunst verdeckt die Sonne und umhüllt die rasch aufeinander folgenden Städteindrücke mit einem ganztägigen Schleier. Grund hierfür sind die Staubemissionen aus den westlichen Wüstengebieten und die Abgase der veralteten Industrieanlagen und des KFZ-Verkehrs.

Ist das China? Wo ist die Architektur, und wo sind die Stadtgrundrisse, die in mir aus Filmkulissen (z. B. der letzte Kaiser) und von den herrlichen leichten Tuschezeichnungen ein Bild von einer fremden, chinesischen Kultur geprägt haben?

Die Altstadt von Tianjin, die in den Wirren der Kulturrevolution fast vollständig zerstört wurde, wird gerade zu kleinen Teilen wieder aufgebaut. Alles jedoch um zwei bis drei Geschosse höher, die Straßen sind breiter und die erdgeschossigen Läden fast ausschließlich auf den erwarteten Tourismus orientiert. Hier stimmt das Bild, das durch den weltweiten Dekorationsstandard der China-Restaurants geprägt ist, schon wieder eher. Alles nur Kulisse, alles „eine logische Folge der Bodenpreise und der zu erzielenden Rendite“, wie mir Frau Dr. Gong von der Universität Beijing sagt. Hier werden Geschäfte gemacht, gelebt wird hier kaum.

In den großflächigen Neubaugebieten der Stadt suche ich die alten architektonischen und stadträumlichen Qualitäten vergebens. Hier dominiert die globale Architektur- und Planungssprache der Marktwirt-

schaft. Auch wenn der Grund und Boden in China immer noch dem Staat gehört und die Vergabe von Nutzungsrechten auf max. 99 Jahre beschränkt ist, unterliegt seine Ausnutzung und Verwertung der Gewinnmaximierung der Marktwirtschaft.

Für mittlerweile fast 1,3 Milliarden Menschen Leben zu organisieren und Städte zu entwickeln erscheint für einen Stadtplaner im europäischen Kontext eine schier unlösbare Aufgabe zu sein. Die Hoffnung, dass in China diese Aufgabe unter dem planwirtschaftlichen Soll für die Menschen qualitativ gelöst wird, löst sich vor der realen Kulisse der Verdrängung vor Ort in Resignation auf.

Wie so vieles in China, so sind auch selbst nüchterne Zahlenangaben meist gigantisch und beeindruckend. So erfuhr ich beim Besuch im Planungsamt in Tianjin von Herrn Yang, dass allein im letzten Jahr in China 200 Mio. qm Wohnbaufläche neu errichtet wurden.

**Wie kommt es zu einer solchen explosionsartigen Bauentwicklung und wer finanziert das? Wer kann sich die neuen Appartements leisten?**

Während der Wohnungsneubau sich schwerpunktmäßig in den Randgebieten der Innenstädte und am Stadtrand entwickelt, werden flächendeckend innerstädtische, 2- bis 3-geschossige funktionierende Quartiere abgerissen und mit Hochhäusern aufgefüllt. Die Entrees der neuen Quartiere sind bestimmt durch riesige Werbetafeln, welche die neuen, oft in schwer erträglichem postkolonialen Stil errichteten Komplexe als Büroflächen oder als „Traum einer jeden chinesischen Ein-Kind-Familie“ anpreisen.

Bei einem Besuch in dem neu errichteten Stadtteil Huayuan-Bihuali in Tianjin treffe ich das Rentner-ehepaar Yang, das vor drei Jahren aus einer 48 qm Wohnung hier in eine 120 qm Eigentumswohnung eingezogen ist. Kontakte zu ihren früheren Nachbarn hatten sie wenig, insbesondere da während der Kulturrevolution das Viertel stark mit Militärangehörigen belegt wurde. Mißtrauen und Bespitzelung prägte dort die Stimmung. Hier in der neuen Umgebung fühlen sie sich wohl, Geschäfte sind im Umfeld aus-

reichend vorhanden und der Kontakt zu den neuen Nachbarn stellt sich mehr und mehr über die hier aufwachsenden Kinder ein.

Kurz nach der wirtschaftlichen Liberalisierung Ende der 80er Jahre verschenkte der Staat viele Wohnungen an die Bewohner, so sie im Staatsdienst waren. Heute müssen diese Wohnungen erworben werden. „Der Staat muß eben auch wirtschaftlich denken“ sagen mir Vertreter des örtlichen Planungsinstituts, das selbst zunehmend privatisiert wird. Betrug der Kaufpreis vor drei Jahren ca. 850,- DM/qm, muss man schon ca. 950,- DM/qm zahlen. Fatal ist, dass der inner- und randstädtische Bauboom und der damit verbundene Verdrängungsprozeß weiter anhalten wird. Ein Teufelskreis bahnt sich an, der allerdings selbst unter chinesischen Fachleuten noch nicht offen diskutiert wird.

Neben der Landflucht und der damit rasant ansteigenden Zahl der meist illegalen Stadtbewohner – der Zuzug in die Städte ist stark reglementiert – wächst auf der anderen Seite die Zahl der Menschen, die es sich leisten können, den Moloch Stadt zu verlassen. Ähnlich wie in anderen Ländern richten sich die Wohnträume vieler junger Chinesen auf das Einfamilienhaus mit Gärtchen und Carport für den nagelneuen BMW. Statussymbole, die aufgrund unzureichender Attraktivität des öffentlichen Personenverkehrs oft unerlässlich sind, um die zunehmend größer werdenden Entfernungen zwischen Wohn- und Arbeitsort zurückzulegen. Die Auswirkungen der zunehmenden Motorisierung auf den Verkehr werden in täglichen Verkehrsstaus selbst auf 10-spurigen Stadtautobahnen eindrucksvoll dokumentiert. Ob Tianjin, Shanghai, Beijing, es ist wie überall, China ist wie überall. Diese resignative Erkenntnis auszudrücken ist eher einfach, hoffnungsvolle sozial- und umweltverträgliche neue Wege für Städte im 21. Jahrhundert aufzuzeigen dagegen so unendlich schwer.

# Musik drin

Foto: Fachhochschule Aachen



**Prof. Dr. Franz Wosnitza,**  
Fachbereich Elektro- und Informationstechnik

Foto: Dr. Roger Uhle



Vielseitiges musikalisches Interesse und Talent zeigt Prof. Wosnitza, Dekan des Fachbereiches 5: Er spielt nicht nur seit seinem sechsten Lebensjahr Klavier und singt Tenor in verschiedenen Chören, sondern hat sich auch das Bassflötenspielen selbst beigebracht und gehörte gemeinsam mit seiner Frau einige Zeit einem Flötenquartett an. Dabei steht Prof. Wosnitza auf „Klassiker“ wie Mozart, Bach und Händel, deutschsprachige Liedermacher wie Hermann Van Veen und die allgegenwärtigen „Superhits der Neunziger“ – wohl nicht ganz unbeeinflusst von seinen drei Kindern, wie er zugeht. Im Begleitprogramm beim Tag der Forschung 2001 gab Prof. Wosnitza, dessen Lieblingsstücke die Klavierkonzerte c-moll von Mozart und f-moll von Chopin sind, am Klavier sein Können zum Besten.

**Prof. Benno Werth,**  
ehemals Fachbereich Design

An Noten hat sich Benno Werth, Professor für Bildende Kunst, nie gehalten. „Du spielst immer über die Notenzeile hinaus.“ ermahnte die Mutter den achtjährigen Klavierschüler. Benno Werth, bis zu seiner Emeritierung Dekan des Fachbereichs Design, spielt keine wiederholbaren „Stücke“, seine Improvisationen am Klavier geht er jedesmal neu an. Damit sie nicht verloren gehen, macht er neuerdings Live-Mitschnitte und lässt auf CD brennen, was besonders gefällt. Dabei lässt sich Prof. Werth von Stimmungen und Orten inspirieren – spontane Einlagen an der Orgel im Dom zu Lyon und zwischen 80 Flügeln bei Steinway in New York gehören für ihn zu den besonders starken musikalischen Erlebnissen. Viele seiner Ausstellungseröffnungen hat der Maler und Bildhauer mit eigener Musik gestaltet.

## Das Music-Projekt der Fachhochschule in der Abteilung Jülich

Als Dipl.-Ing. Volker Muskat mit dem Studenten Pascal Fischer das Music-Projekt an der FH-Abteilung in Jülich aus der Taufe hob, konnten sie sich vor Bewerbern kaum retten. Mittlerweile haben die Musiker ihre ersten Auftritte hinter sich: Beim 3. „Rock im Park“ im Jülicher Brückenkopf-Park konnten sie mit ihrem Strange-Rock genauso begeistern wie beim Tag der offenen Tür der an der FH in Jülich.

Das „Music-Projekt der Fachhochschule“ besteht aus: Prof. Dr. Gereon Elbers (Gitarre), Volker Muskat (Gitarre, Gesang), Pascal Fischer (Gesang), Alexander Mecer (Gesang), Thanasis Pechlivanis (Bouzouki), Marcel Driessen (Gitarre), Charbel Attieh (Keyboards), Mark Tawileh (Keyboard), Frank Johnen (Bass), Guiseppe Milicia (Drums), Kai Offermann (Percussion), Christian Sieger (Hardware, Mixing).



Foto: FH Aachen / Jeanne Püttmann

# Das zweite Leben des Willy Folgmann



Er ist ein unfreiwilliger Pensionär: der Dipl.-Verwaltungswirt Willy Folgmann wurde vor zwei Jahren aus gesundheitlichen Gründen buchstäblich über Nacht aus seiner beruflichen Tätigkeit gerissen und musste sich auf ein Leben als Beamter im Ruhestand umstellen. Das war für diesen innerlich jung gebliebenen Mann zunächst unfassbar. Sollte das alles sein nach einem jahrzehntelangen Leben, in dem er immer da gewesen ist für junge Menschen und ihre berufliche Ausbildung an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen? Ein anderer wäre an den gesundheitlichen Schäden, die er durch zwei Schlaganfälle davongetragen hat und an deren erfolgreicher Überwindung er heute noch – zwei Jahre nach diesen unglückseligen Tagen – kämpft, zerbrochen. Er glücklicherweise nicht, er und seine Frau freuen sich über jeden noch so kleinen Erfolg in seiner gesundheitlichen Rehabilitation. „Aufgeben darf man nicht!“ ist dabei sein Leitmotiv, „auch wenn manchmal Rückschläge alles wieder in Frage stellen. „Aber ich habe nun einmal zu lange mit Professoren gemeinsam um die Forschung gerungen, um nicht zu wissen, dass einem im Leben nicht einfach etwas in den Schoß fällt. Das Leben ist Kampf, auch in der Frage der Gesundheit wird einem nichts geschenkt.“

Und kämpfen kann er, der heute 66-Jährige, das hat er in der Vergangenheit besonders durch seinen ständigen persönlichen Einsatz für die Fachhochschulen in NRW gezeigt. Denn für die war der Mitarbeiter des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung in NRW sehr intensiv tätig und auch hier war ständiger Kampf nötig. „Als ich meine Tätigkeit im Ministerium begann, wurden ca. 96 % der im Bund vorgesehenen Forschungsmittel der Hochschulen für die Universitäten bereitgestellt, für Fachhochschulen blieben nur 4 % übrig. Heute sieht das Ganze für die Fachhochschulen viel günstiger aus.“

In seiner 14-jährigen Tätigkeit als „Forschungsförderer“ hat er nach seinen eigenen Worten die Grundlagen für eine Vielzahl von Forschungsschwerpunkten gelegt. Ständig war er in NRW unterwegs, um gute Projekte an den Hochschulen auf ihre Förderfähigkeit zu prüfen, denn eine Verteilung der Mittel nach dem Gießkannen-Prinzip war ihm zuwider. „Die Forschung hat heute einen anderen Charakter als früher, der Schwerpunkt liegt jetzt auf einer anwendungsorientierten Entwicklungsarbeit“, so seine Einschätzung.

„Dazu ist eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Fachhochschulen und Unternehmen notwendig, aber auch die Bereitstellung finanzieller Mittel durch den Bund und das Land NRW.“ Und gerade auf diesem Gebiet hat Willy Folgmann in enger Kooperation mit den Prorektoren für Forschung Vorbildliches geleistet. In Anerkennung der auch für die FH Aachen geleisteten langjährigen Unterstützung hat ihn diese FH im vergangenen Jahr zu einem ihrer Ehrensenatoren ernannt. In der damaligen Laudatio wurde ausdrücklich seine bisher geleistete Pionierarbeit bezüglich der Initiierung der Forschungsschwerpunkte und der Unterstützung der Forschungsarbeit an Fachhochschulen insgesamt erwähnt.

Große Verdienste erworben hat sich Willy Folgmann auch auf dem Gebiet der internationalen Forschungskoooperation. Mehr als zehn Jahre lang ist Willy Folgmann immer wieder durch amerikanische und asiatische Länder gereist und hat an den dortigen Hochschulen Forschungsprojekte auf eine mögliche Zusammenarbeit mit NRW-Wissenschaftlern geprüft und insbesondere die Zusammenarbeit mit China unterstützt.

Sein letzter großer Arbeitsschwerpunkt war die Verstärkung der Forschungskontakte zu den Hochschulen in Kalifornien (USA). Nicht zuletzt sein Verdienst ist es, dass es heute viele gemeinsame Forschungsthemen zwischen NRW und Kalifornien gibt. „Besonders stolz bin ich aber auch über die Tatsache, dass ich durch meine Arbeit für die Produktionstechnik mit dazu beitragen konnte, die vor 100 Jahren getrennten Fachgebiete Maschinenbau und Elektrotechnik zum neuen Arbeitsgebiet der Mechatronik wieder zu vereinigen, in das die Informatik als drittes Element bzw. Standbein integriert ist. Hier ist ein völlig neues Arbeitsgebiet entstanden, das durch den Einsatz einer neuen Rechnergeneration auch eine völlig neue Qualität erhielt.“

Besonders erfreut ist Willy Folgmann auch über eine Bemerkung eines früheren Mitarbeiters im Ministerium, der kürzlich Folgmans Frau gegenüber äußerte: „wir bewegen uns auch heute noch auf den Spuren Ihres Mannes“. Darin sieht er zurecht einen Beweis dafür, dass seine langjährige Arbeit nicht umsonst war.

Nun ist es etwas stiller, aber nicht still um den Mann geworden, der durch einen solchen unvorherge-

sehen Schicksalsschlag drohte aus seiner gewohnten Bahn geworfen zu werden. Seinen früheren Hobbys Segeln, Tanzen, Reisen, Lesen – hier hatte es ihm besonders die chinesische Literatur angetan – kann er zur Zeit nur bedingt fröhnen. Aber in diesem Jahr soll es schon wieder einmal mit seiner Frau gemeinsam auf eine größere Urlaubsreise gehen, Frankreich ist das Ziel. Ein Beispiel dafür, dass der Kämpfer Folgmann nicht aufgegeben hat. „Ich werde nun etwas mehr Zeit für meine Familie finden, die in der Vergangenheit sicher zu kurz gekommen ist. Sie hat während meiner Krankheit fest zu mir gestanden, mich unterstützt und mir bei meinem Gesundheitsprozess sehr geholfen.“

Und noch etwas hat Willy Folgmann für sich entdeckt – die Malerei. „Ich habe mich schon immer für Kunst interessiert, aber es war aus Zeitgründen nur ein passives Verhältnis. Im letzten Jahr habe ich nun zu den Farben gefunden. Ich hätte nie geglaubt, dass mir das Kennenlernen von Farben und das Arbeiten mit ihnen soviel Freude macht.“

Für Willy Folgmann hat sich im Leben vieles relativiert. Durch seine Krankheit und seinen Ruhestand hat er mit seinem ersten Leben, in dem er sich gerade bei der Förderung der Fachhochschulen bleibende Verdienste erworben hat, etwas unfreiwillig abgeschlossen.

Heute bestimmen andere Dinge, mitunter Kleinigkeiten auch in der Schönheit der Natur, sein Leben. Auch in diesem seinem zweiten Leben, das gekennzeichnet ist durch den engen Zusammenhalt in der Familie und der neu hinzugekommenen Auseinandersetzung mit den Farben in der Natur, kapselt er sich nicht von den Menschen ab, sondern sucht Kontakt zu ihnen. Er holt sich die Meinung von Künstlern der Region zu seinem neuen Hobby, der Malerei, ein. Er steht aber auch andererseits interessierten Menschen, auch seinen früheren Kollegen, mit Rat und Tat zur Verfügung. „Und nun will ich auch stärker für meine Familie leben!“

Dazu kann man ihm nur alles Gute, vor allem baldige volle Genesung wünschen und

Allzeit einen guten Pinselstrich!

Klaus Rost

Australien ist nicht nur ein attraktives Reiseland, es wird auch als Zielland deutscher Studierender immer interessanter. Vielleicht liegt das auch daran, dass man dem tristen deutschen Winter am besten entgehen kann, wenn man ihn im australischen Sommer als studienintegriertes Auslandssemester an einer Partnerhochschule verbringen kann.

Kontakte zu Hochschulen in Australien bestehen teilweise schon seit mehr als zehn Jahren, aber der Studentenaustausch war zumeist auf einzelne Studiengänge beschränkt, und es gab fast keine australischen Studierenden, die es nach Aachen zog.

Das hat sich in den letzten beiden Jahren gründlich geändert: Die Einführung von Modulen in englischer Sprache in einigen Fachbereichen erlaubt es nunmehr auch Studierenden mit ansonsten nicht ausreichenden Sprachkenntnissen, ein Austauschsemester an der FH Aachen zu verbringen. Außerdem kommt mittlerweile mehr als die Hälfte der australischen Studierenden nicht mehr ausschließlich zum Studium, sondern gerade in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen überwiegend zur Ableistung eines Praxissemesters nach Aachen.

Diese Studenten werden an der FH Aachen eingeschrieben. Das Auslandsamt oder engagierte Professoren vermitteln bezahlte Praktikumsplätze, ersteres besorgt auch Unterkünfte und soziale Betreuung und kümmert sich um die arbeitsrechtlichen Genehmigungen. Die Studenten können dann neben ihrem Praktikum Deutschkurse an der Fachhochschule besuchen. An diesem Modell beteiligen sich namhafte Unternehmen aus der Region Aachen, so dass u. a. Praxisplätze beim Ford Forschungszentrum, bei Bayer, Philips Research, Aixtron und dem Ericsson Eurolab vermittelt werden konnten. In all diesen Unternehmen ist die Arbeitssprache Englisch, so dass auch hier keine Deutschkenntnisse erforderlich sind. Für die Aachener Studenten, die im Gegenzug nach Australien gehen, bedeutet die enge Kooperation eine Befreiung von den ansonsten üblichen Studiengebühren, die bis zu 10.000 australische Dollar pro Semester betragen können.

In den letzten beiden Jahren waren ca. 30 australische Studierende an der FH Aachen als Austauschstudenten eingeschrieben. 35 Studierende der Fachhochschule verbrachten ein Auslandssemester an einer der australischen Partnerhochschulen.

Fachbereichsübergreifende Kooperationen bestehen derzeit mit vier Hochschulen: University of Technology Sydney, University of Sydney, Royal Melbourne Institute of Technology und Curtin University of Technology in Perth. Bisher wurden auch zwei australische Studenten von deutschen Firmen im Anschluss an das Praktikum fest eingestellt, und Thomas Kostulski, ein deutscher Student, wird in Sydney im kommenden Semester als wissenschaftlicher Assistent seine Doktorarbeit im Bereich der Satellitenkommunikation anfertigen.

Thomas Lex

# Fachhochschule goes „Down Under“



Die Skyline von Sydney – aus einem Prospekt der University of Sydney.

E-Mail eines chinesischen Bewerbers

Betreff: gutentag  
Datum: Tue, XXX 2002  
Von: xxx  
An:

Sehr geehrte Frau oder Herr

Guten Tag. Ich heiße xxx, der aus Shanghai China kommt. Ich habe Abitur in 1996 bestanden, denn ich habe an der Universitaet in china nicht gestudiert. Warum wollte ich nicht studieren? Sehen Sie, China ist eine sozialistische Nation. Waerend des Studium an der Universitaet mu? man sozialistische Theorie, Prinzip von Karl MAX, Theorie von MAO Ze Dong, Theorie von DENG Xiao Ping usw so langweilig studieren. Ich glaube, da? alle mir unsinn ist. Ich bin der Meinung, da? die groesste Freiheit von man die Freiheit der Ideologie ist. Deshalb studiere ich im Selbststudium,, und habe ich hoehere Mathematik, Grundsatz von Buchhandlung. Buch-fuehrung, Statisitk usw beseht. und ich habe deutsch ueber 800 Unterrichterstunder gelernt. Bitte, koenten Sie mir eine Chance geben, erzogen zu werden. Bitte! Ich moechte erzogen weden! Ihre Endscheidung will mein Leben bestimmen. Vielen Dank.

Mein Email: xxx

Mit freundlichen Grüßen

XXX

lesInternational

# International

Foto: Fachhochschule Aachen

## Fachhochschule vertieft Kooperation mit Chile



Über den Dächern von Valparaíso: Die chilenischen Partner Prof. Pedro Roth und Prof. German Hoerig, daneben Prof. Pietralla und Prof. Hoyley und Mirja Didi aus Jülich.

Prof. Schwager und Gattin  
auf dem Tag der Offenen Tür Jülich



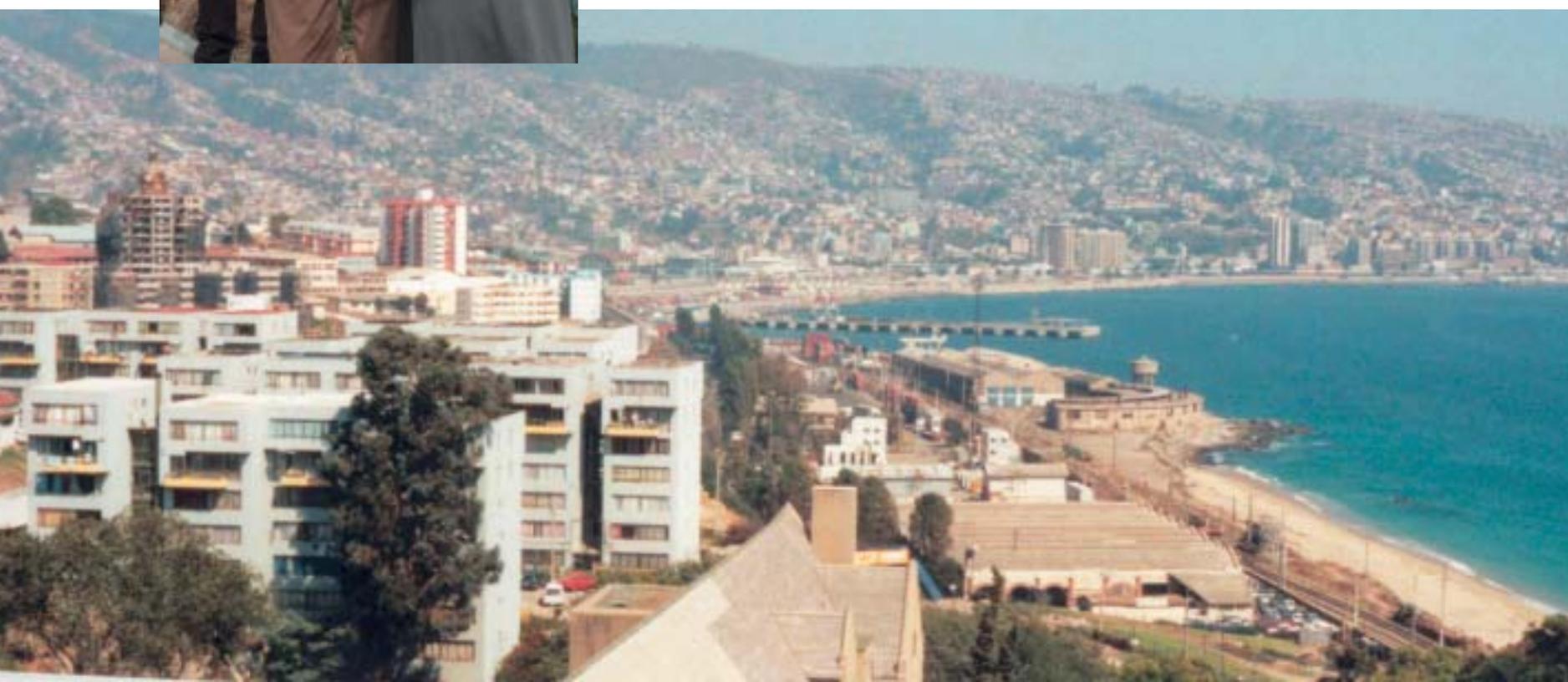
Die Zusammenarbeit der Fachhochschule Aachen und der Technischen Universität Federico Santa Maria (UTFSM) in Valparaíso (Chile) wird weiter ausgebaut. Dazu flogen Prof. Dr. Georg Schwager, Dekan des Fachbereiches Energie-, Umweltschutz- und Kerntechnik sowie Professor Gotthard Pietralla, einer der Initiatoren der Kooperation, und Professor Dr. Friedrich Hoyley nach Chile. Sie kümmerten sich insbesondere um die Weiterentwicklung des kürzlich genehmigten deutsch-chilenischen Studienganges Maschinenbau. Die Kooperation mit anderen Hochschulen lebt von persönlichen Kontakten. Diese zu pflegen ist gerade über eine große Distanz sehr schwierig. Um der Kontaktpflege besonderen Nachdruck zu verleihen, flog mit Professor Schwager erstmals der Dekan eines Fachbereiches nach Chile. Dort stattete er nicht nur der Partnerhochschule einen Besuch ab. Er sondierte auch die Möglichkeit, ein Netzwerk in Sachen Energie- und Umweltschutztechnik aufzubauen, dem auch die FH Dortmund, das Fraunhofer Institut UMSICHT in Oberhausen, die UTFSM und die Universität in der südchilenischen Stadt Concepcion angehören sollen. In diesem Rahmen wurden jetzt Pilotprojekte beschlossen, an denen auch Jülicher Studenten teilnehmen können. So soll die Stromversorgung einer 3.000 Einwohner zählenden Insel, die bisher von „dreckigen“ Dieselmotoren geleistet wurde, auf rege-

nerative Energien umgestellt werden. Auch von Seiten des Solarinstitutes Jülich sind künftig Projekte mit der Universität in Chile geplant.

Deutschland besitzt für chilenische Studenten eine große Anziehungskraft. So ist es nicht verwunderlich, dass die Kapazitäten des deutsch-chilenischen Studienganges Maschinenbau in Valparaíso mehr als ausgelastet sind. Professor Schwager: „Wir erwarten in Zukunft jährlich mindestens zwanzig Chilenen in Jülich, aber wir hoffen, dass sich die so erfolgreich angelaufene Kooperation nicht zu einer Einbahnstraße entwickelt, sondern dass auch viele unserer Studenten in Chile studieren.“ Seit Beginn der Kooperation haben immerhin etwa drei Dutzend hiesige Studierende in dem südamerikanischen Land ein Praxissemester absolviert. Mirja Didi, Studentin am Fachbereich Energie-, Umweltschutz- und Kerntechnik hat kürzlich dort ihre Diplomarbeit geschrieben. Sie hat an einer Meerwasserentsalzungsanlage geforscht, die mit Sonnenenergie betrieben wird. Frau Didi zieht ein sehr positives Fazit ihres Aufenthaltes: „Ich bin sehr herzlich aufgenommen worden und habe viele Freunde gewonnen, auch wenn ich anfangs noch kein Wort spanisch gesprochen habe. Nicht schlecht war auch, dass die Uni direkt am Meer lag.“ Vom Hörsaal direkt an den Strand – davon können unsere Studenten nur träumen...

(hkr)

Foto links: FH-Pressestelle / Jeanne Püttmann



# les International

## „Symposium on International Collaboration“ in Izmir

Die Fachhochschule Aachen ist eine neue Kooperation eingegangen: die Dokuz Eylul Universität im türkischen Izmir ist die jüngste Partnerhochschule der FH. Dazu weilte kürzlich eine hochrangige Delegation um Rektor Prof. Hermann Josef Buchkremer und Prof. Dr. Arno Hardt, Dekan des Fachbereichs Physikalische Technik, in Izmir: sie informierten sich darüber hinaus über „**Problem Based Learning**“.

Die Universität Izmir überraschte die Aachener Delegation mit absoluter Kompetenz und großer Gastfreundlichkeit. Das „**Problem Based Learning**“-System, das an der Dokuz Eylul Universität seit sechs Jahren mit großem Erfolg in allen Fakultäten angewendet wird, hat die FH-Delegation außerordentlich überzeugt.

Im November wird eine Delegation von Professoren der Dokuz Eylul Universität nach Aachen kommen, um in einem Pilotprojekt das „Problem Based Learning“ an der FH Aachen einzuführen. Frau Prof. Aysegul Temiz, zur Zeit Gastprofessorin am Fachbereich Physikalische Technik in Jülich, hatte dieses der FH Aachen aufgrund ihrer eigenen langjährigen guten Erfahrungen vorgeschlagen. Sie wird die Organisation des Pilotprojektes von Aachen aus übernehmen.

Die Hochschulen werden im Studentenaustausch (Master Programme), in gemeinsamen Forschungsprojekten – zur Zeit laufen zwei Projekte von Frau Prof. Temiz mit der der Dokuz Eylul Universität – und im Wissenschaftler austausch zusammenarbeiten. Der Rektor der Dokuz Eylul Universität erwähnte die geplante Einrichtung eines Studienganges „Biomedical Engineering“ und schlug vor, kompetente Vertreter der FH Aachen in die Planung einzubeziehen. Dazu wurden entsprechende Verträge unterzeichnet. Das Symposium wurde von Frau Prof. Aysegul Temiz, Gastprofessorin am FB Physikalische Technik, gemeinsam mit ihren Kollegen aus Izmir organisiert. Es war Bestandteil des INNOVATEC-Antrages der FH und wurde vom DAAD mit 10.000,- DM gesponsort. Prof. Dr. Rolf Grap, Wissenschaftler vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, war von Seiten des Fachbereichs unlängst ebenfalls in Izmir, so dass das Engagement der Fachhochschule auf mehreren Säulen ruht.

(hkr)



Foto: International Faculty Office, FB 10

## Unsere Partnerhochschulen vorgestellt – Coventry University/Großbritannien

16

Im mittelenglischen Warwickshire, unweit der Metropole Birmingham, liegt die reizvolle Universitätsstadt Coventry. War die Gegend in früherer Zeit vor allem wegen der dort ansässigen Automobilindustrie bekannt, so rühmt sich Coventry heute, eine geschäftige multikulturelle Stadt zwischen Tradition und Modernität zu sein. Dieser Umstand geht nicht zuletzt, gezwungenermaßen, auf die massiven Zerstörungen durch deutsche Luftangriffe während des 2. Weltkriegs zurück. Sinnbild für den angedeuteten Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Gegenwart ist die mittelalterliche Kathedrale der Stadt, welche, im Krieg niedergebrannt, mittels moderner Architektur wiedererrichtet wurde.

Neben dieser charmanten Mischung lässt auch die überaus günstige Verkehrslage das 300.000 Einwohner große Coventry attraktiv erscheinen. Abgesehen von der unmittelbaren Nähe zum Flughafen Birmingham ist man innerhalb von zwei Autostunden in Manchester oder Sheffield und nach nur achtzig Minuten Zugfahrt erreicht man bereits die Hauptstadt London.

Mitten im Zentrum Coventrys, in unmittelbarer Nähe zu zahlreichen Ladengeschäften, Banken, Cafés und Restaurants, zu Bahnhof und Busbahnhof, liegt die „Coventry University“. Aber nicht nur die Integration ins Stadtbild sondern auch der Vorzug, dass alle relevanten Hochschuleinrichtungen auf einem Campus in unmittelbarer Nähe zueinander zusammengefasst sind, spricht für sich. Dabei ist man an der Universität bemüht, zu betonen, dass das Universitätsgelände kein in sich abgeschlossener Bereich, gleich dem vielzitierten Elfenbeinturm, ist, sondern in die städtische Geschäftigkeit eingebunden ist.



Foto: FH-Pressestelle / Jeanne Püttmann

So ist man auch an der Universität stolz auf Traditionen und betont deutlich, dass die Ursprünge der Hochschule vor allem in der engen Verbindung zu der lokalen Autoindustrie wurzeln. Noch heute produzieren die Unternehmen Rolls-Royce, BMW-Rover und Peugeot rund um Coventry Kraftfahrzeuge.

Als deutlicher Ausdruck einer Verbindung von ‚Technology‘ und ‚Art‘ erfolgte im Jahre 1970 die Verschmelzung des bereits seit 1843 bestehenden „Coventry College of Design“, mit dem „Lanchester College of Technology“ und dem „Rugby College of Engineering Technology“ zur „Lanchester Politech-

*Stolz übergibt der Vater der Kooperation mit der Coventry University, Prof. Dr. Alfred Joepen, einer Absolventin das Diplom-Zeugnis.*

nic“. 1987 wurde die Hochschule jedoch nochmals umbenannt, und erst mit dem Jahr 1992 erhielt sie den heutigen Namen. Zurzeit studieren rund 15.000 Studenten aller Nationalitäten und Altersgruppen in Coventry. Auf dem Lehrplan stehen annähernd 180 Courses von A wie „Aerospace Systems Engineering“ bis W wie „Women’s Studies and Social Policy“, die von insgesamt 600 Dozenten betreut werden. Das breite Studienangebot wird hierbei als Reaktion auf die sich ständig wandelnden Bedürfnisse von Wirtschaft und Gesellschaft angesehen.

Auch Internationalität wird in Coventry groß geschrieben. So unterhält die Business School der Coventry University einen engen Kontakt zum Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Fachhochschule Aachen. Das Produkt der Zusammenarbeit beider Hochschulen ist ein deutsch-britischer Studiengang Wirtschaft (DBS), der von deutscher Seite durch Prof. Dr. Alfred Joepen betreut wird. Im Rahmen des DBS soll den Studierenden ermöglicht werden, während ihres Studiums beide Kulturkreise kennenzulernen und sowohl die fließende Beherrschung der jeweiligen Fremdsprache als auch Teamfähigkeit und Durchsetzungsvermögen zu erlernen. Dabei ist besonders erwähnenswert, dass die Gaststudenten während ihres zweisemestrigen Auslandsaufenthaltes die regulären Lehrveranstaltungen besuchen.

Die Lehrangebote der Partneruniversitäten ergänzen sich hierbei, wobei sich besonders die Kombination von deutscher analytischer Gründlichkeit mit englischem Pragmatismus bewährt habe.

Sascha Schlede

# International

# Personal-Info

Zeitraum: 1. Januar bis 30. April 2002

## I. Neuberufungen/Neueinstellungen zum SS 2002

### 1. Professorinnen und Professoren

Name	seit wann	Lehrgebiet/Fachbereich
Prof. Dipl.-Ing. Klaus Gasteier	1.2.2002	Interaktive Medien Schwerpunkt Interaktionsdesign, technologische Gestaltung sowie technologische Gestaltung sowie kreativer Einsatz von Skriptsachen/FB 4
Prof. Dr. rer. oec. Hermann Balzer	1.3.2002	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen, FB 10
Prof. Dr. rer. nat. Marcus Baumann	1.4.2002	Biotechnologie, insbesondere Umweltbiotechnologie, FB 12

### 2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(unbefristete Einstellung)

Name	seit wann	Org.-Einheit
José Correia Campelo	1.1.2002	Dezernat IV
Günter Ermer	1.1.2002	FB 1+2

## II. Vertretungsprofessuren

### im Sommersemester 2002

Fachbereich	Name	Lehrgebiet
4	Marcel Bastiaans	Zeichnerische Gestaltung und Gestaltung, insbesondere Freihandzeichnen
4	Karel Boonzaaijer	Zeichnerische Gestaltung und Gestaltung, insbesondere Freihandzeichnen
7	Dr.-Ing. Christian Faber	Angewandte Strömungslehre
4	Dipl.-Des. Rolf Göllnitz	Objekt-Design und Formgestaltung
1	Dipl.-Ing. Markus Junker	Entwerfen (einschl. Gebäudelehre und computergest. Entwerfen) – Teil computergest. Entwerfen
1	Dipl.-Ing. Ursula Kahlen	Grundlagen der Gestaltung
8	Prof. Dr. rer. nat. Wieland Richter	Numerische Mathematik und Datenverarbeitung
7	Dr. rer. nat. Werner Stulpe	Mathematische und physikalische Grundlagen der Energietechnik
1	Dipl.-Ing. Susanne Traber	Baugeschichte und Entwerfen – Teil Baugeschichte
4	Dipl.-Des. Manfred Wagner	Interior-Design – Messebau und Ausstellungsgestaltung
4	Dipl.-Des. Oliver Wrede	Interaktive Medien – Schwerpunkt Audiovisuelle Gestaltung, Interface-Design und Informations-Architektur
1	Edward Zoworka	Grundlagen der Gestaltung

## III. Ausscheiden

### 1. Professorinnen und Professoren

Name	Fachbereich	Lehrgebiet	wann	Grund des Ausscheidens
Prof. Dr. rer. pol. Jochen Becker	10	Betriebswirtschaftslehre insbesondere Marketing	28.2.2002	Eintritt in den Ruhestand
Prof. Dr. rer. nat. Gerhard Seibert	3	Physikalische Chemie	28.2.2002	Eintritt in den Ruhestand
Prof. Dr. rer. pol. Lothar Weinert	10	Volkswirtschaftslehre insbesondere Wirtschaftstheorie und Theorie der Internationalen Wirtschaftsbeziehungen	28.2.2002	Versetzung in den Ruhestand

### 2. Vertretungsprofessoren

Name	Fachbereich	Lehrgebiet	wann

### 3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Name	Org.-Einheit	wann	seit wann	FH oder Vorgängereinrichtung
Alois Baer	Dezernat IV	31.1.2002	1.3.1991	
Gisela Kuhl-Glasmeyer	Bibliothek	31.1.2002	2.6.1997	
Günter Martini	FB 8	28.2.2002	1.5.1970	
Wilhelm Kremer	Dezernat Z	30.4.2002	16.5.1988	
Dipl.-Ing. Djamschid Reyhani	FB 12	30.4.2002	1.2.1971	

## IV. Dienstjubiläen

### 1. 25-jähriges Dienstjubiläum

Name	Org.-Einheit	wann
Prof. Dr. rer. nat. Ralf Bornstein	FB 11	1.2.2002
Silvia Specht	Bibliothek	13.4.2002

### 2. 40-jähriges Dienstjubiläum

Name	Organisationseinheit	wann

## V. Sonstiges

### 1. Gastdozent

Name	Organisationseinheit	wann
Prof. Dr. Alok Srivastava	FB 12	15.4.2002 bis 29.2.2004
Katherine Stone M. Sc.	Dezernat V, Jülich	7.6.2001

# An der FH ist

Foto: Klaus Rost



**Prof. Dr. Klaus Schiffers,**  
Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik

Blues ist neben Motorradfahren eine Leidenschaft von Prof. Schiffers. Derzeit spielt er in der Dixieland-Jazzband „Who is sorry now“ Posaune. Die Liebe zum Jazz entdeckte er schon als Jugendlicher, als er mit 15 Jahren Mitglied einer Jazzband in seiner Heimatstadt Krefeld wurde. Noch heute erinnert er sich gerne an die frühen Auftritte in verräucherten Jazzkellern. Doch der Musikgeschmack änderte sich – Jazz war für fast 25 Jahre „mega-out“, und auch Prof. Schiffers hat die Posaune aus beruflichen Gründen an den Nagel hängen müssen, wollte sie zwischenzeitlich sogar zu einer Stehlampe umfunktionieren. Seit drei Jahren ist sie wieder heftig in Gebrauch. Sein Dienstzimmer in der Eupener Straße benutzt Prof. Schiffers täglich als nächtlichen Übungsraum – dann gilt ganz wörtlich: „An der FH ist Musik drin!“

Foto: FH-Pressestelle / Jeanne Püttmann



**Prof. Dr. Jürgen Tietze,**  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Prof. Tietze spielt seit mehr als 35 Jahren die Viola (Bratsche) im klassischen Streichquartett. Bis zu drei mal pro Woche musiziert er in verschiedenen Besetzungen – „Alles aus purer Lust und Liebe“, wie er betont. Öffentlich tritt Prof. Tietze dann auch nur im erweiterten Freundeskreis oder beispielsweise in der lockeren Atmosphäre einer Weinprobe auf. Sein Schwerpunkt in Forschung und Lehre der FH ist die Wirtschafts- und Finanzmathematik, musikalisch bevorzugt er alles von Klassik bis (Spät-)Romantik. Mozart, Mendelssohn und Dvorak zählen dabei zu seinen Lieblingskomponisten.

Foto: FH-Pressestelle / Jeanne Püttmann



**Professor Günter Korte,**  
ehemals Fachbereich Physikalische Technik

Als beim Tag der offenen Tür in Jülich der Pianist ausfiel, ließ sich Prof. Korte nicht lange bitten und griff selber in die Tasten. Der emeritierte Professor, immer engagierter Öffentlichkeitsarbeiter für die Abteilung Jülich, erntete für seinen gekonnte Improvisation großen Beifall.

18

Musikinteressierte gesucht! Wer spielt ein Musikinstrument und musiziert gerne mit Gleichgesinnten? Wer möchte einfach nur diskutieren und Musik hören? Interessierte aller Stilrichtungen können sich bei Prof. Schiffers melden, der die Organisation in die Hand nimmt. Vielleicht kommt ja eine Fachhochschul-Band oder ein FH-Streichquartett zusammen, das schon beim nächsten „Tag der Forschung“ im November 2002 aufspielen kann. E-Mail an: [schiffers.consulting@t-online.de](mailto:schiffers.consulting@t-online.de). Wer es etwas rockiger mag, kann sich an Volker Muskat in Jülich wenden. Er betreut das Music-Projekt der Fachhochschule. E-Mail an: [muskat@fh-aachen.de](mailto:muskat@fh-aachen.de)

(hkr)

„Sub-Art“, ein Gemeinschaftsprojekt des Fachbereichs Design der Fachhochschule Aachen und des Fachbereichs Medientechnik/Maschinenbau der Fachhochschule Düsseldorf unter der Leitung von Prof. Ivo Dekovic (FH Aachen), demonstrierte auf der internationalen Wassersportmesse „boot“ in Düsseldorf die unglaubliche Vielfalt des künstlerischen Mediums Wasser.

„Alles Leben, so auch der Mensch, entstammt dem Wasser,“ so Prof. Ivo Dekovic vom Fachbereich Design, „und es ist für uns eine echte Herausforderung, mit unserem Projekt genau dorthin zurückzukehren.“ Back to the roots also? Viel mehr als das: Es geht um das kreative Zusammenspiel des Ur-Elements Wasser mit verschiedensten, auch neuen Medien der Kunst.

Prof. Dekovic erkannte das ungeheure Potential dieses Kontrastes und so versenkt er nun schon seit über fünf Jahren an jedem 9. September private „Schätze“ auf dem Meeresgrund. Diese – wasserdicht in Beton eingegossenen – Objekte sind inzwischen zum festen Bestandteil der Unterwasserwelt der verträumten Bucht von Razanj an der kroatischen Adria geworden. Langsam aber stetig entsteht aus ihnen ein kleines, von Algen und Meerestieren bewohntes Riff. Jedes Jahr bietet Prof. Dekovic interessierten Kunst- und Design-Studierenden die Möglichkeit, den Sommer in Kroatien zu verbringen. Nach einem Tauchkurs können sie dort ihre Ideen unter Wasser umsetzen. Das Spektrum reicht dabei von Foto- und Videoperformances über meditativ-experimentelle „Musikvisualisierungen“ bis hin zu klassischer Malerei. Das Medium Wasser bietet schier unerschöpfliche Inszenierungsmöglichkeiten.

Mit ihrer auf der „boot“ zu besichtigenden Ausstellung konnte das Team um Prof. Dekovic bereits auf internationaler Tournee, so z.B. in Beirut, das staunende Publikum begeistern. „Die Verknüpfung von Wasser-, Licht- und Farbenspiel ist nicht nur von hohem künstlerischen Anspruch, sondern auch vom technischen Standpunkt aus weit mehr als nur ein publikumswirksames Projekt,“ so einer der sichtlich beeindruckten Besucher der „boot“.

Auch die auf der Messe anwesenden Vertreter des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW sparten nicht mit Lob.

# Sub-Art

aus der  
Fachhochschule Aachen  
auf der „boot“ 2002



Prof. Dekovic und sein Düsseldorfer (FH-) Kollege Prof. Dr.-Ing Günther Witte



# Tag der offenen



# Neues aus der Bibliothek

## Zugriff auf die DIN-Normen vom Arbeitsplatz



Foto: FH-Pressestelle/Jeanne Püttmann

Die Hochschulbibliothek der Fachhochschule freut sich, den FH-Angehörigen nach jahrelangen Bemühungen die DIN-Normen als elektronische Volltexte zur Verfügung stellen zu können. Durch einen landesweiten konsortialen Vertrag unter Beteiligung unserer Hochschulbibliothek ist es nun campusweit möglich geworden, auf die DIN-Normen zuzugreifen. Konkret bedeutet dies, dass Hochschulangehörige die für ihre Arbeit an unserer Hochschule benötigten DIN-Normen direkt von ihrem PC am Arbeitsplatz nutzen können!

Für Professor/innen und Mitarbeiter/innen der Hochschule besteht die Möglichkeit, sich eine Einführung in das neue Angebot am eigenen Arbeitsplatz geben zu lassen.

*Tilman Wurst*

**Ansprechpartner:**

Dipl.-Ing. Tilman Wurst  
Stellv. Leiter der Hochschulbibliothek  
der FH Aachen  
Eupener Straße 70  
52066 Aachen  
Raum 121  
Telefon 02 41/60 09-20 63  
Telefax 02 41/60 09-22 87  
E-Mail: wurst@fh-aachen.de

# Fernleihe Online ganz ohne Schreib- maschine !

Die Hochschulbibliothek stellt in den fünf Bereichsbibliotheken rund 175.000 Bücher und andere Medien zur Verfügung. Aufeinandergestapelt ergäbe das immerhin einen Berg von rund 5.800 m, der den Montblanc mit 4.807 m in den Schatten stellen würde.

Für alle, die höher hinaus wollen und weitere Literatur benötigen, bietet die Hochschulbibliothek den Service der Literaturbeschaffung an. Die sogenannte Fernleihe kann dann in Anspruch genommen werden, wenn die Literatur nicht in einer Aachener Bibliothek vorhanden ist.

Früher benötigte man für dieses Unternehmen in jedem Falle eine Schreibmaschine und rote Fernleihscheine. Heute können alle Hochschulangehörigen diesen Service online auch vom eigenen Schreibtisch nutzen, ganz ohne Schreibmaschine. Abrufen kann man diesen Service über das Menü „Online-Katalog OPAC“. Voraussetzung ist lediglich ein gültiger Bibliotheksbenutzerausweis und ein Kennwort für die Ausleihfunktionen.

Für Mitarbeiter der Fachhochschule ist die Bestellung kostenlos, alle anderen Benutzer entrichten eine Pauschale von 0,25 € pro Fernleihauftrag.

Weitere Informationen sind abrufbar auf der Bibliothekshomepage unter:

[www.bibliothek.fh-aachen.de/info/fernleih.shtml](http://www.bibliothek.fh-aachen.de/info/fernleih.shtml).

*Klaus Thormann*

## Nach Ausbildung und Vordiplom jetzt Hauptstudium beendet

Die Zusammenarbeit zwischen dem Forschungszentrum Jülich und der Fachhochschule Aachen, Abteilung Jülich zur Ausbildung des begehrten IT-Nachwuchses trägt Früchte: Zum ersten Mal erhielten zwei Mathematisch-Technische Assistenten nach neun Semestern Studium ihr Diplom in Technomathematik, einem Studiengang, der interdisziplinäres Wissen zu Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik vermittelt.

Mathematisch-technische Assistenten werden im Forschungszentrum Jülich seit 1963 ausgebildet. Seit vier Jahren gibt es die Möglichkeit zum ausbildungsbegleitenden Technomathematik-Studium an der Fachhochschule in der Abteilung Jülich. Klausuren zu Lehrveranstaltungen der Ausbildung zählen an der FH als Prüfungsleistung. Auf diese Weise sind die Abiturienten nach zweieinhalb Jahren nicht nur IHK-geprüfte Mathematisch-technische Assistenten, sondern haben auch ein Vordiplom in Technomathematik in der Tasche.

Nun haben die ersten beiden Absolventen ihre Diplomprüfung abgelegt. Thorsten Kück aus Niederzier und Henning Niehoff aus Mönchengladbach, beide Mitarbeiter des Zentralinstituts für Angewandte Mathematik (ZAM), hatten zuerst ihre Ausbildung zu Mathematisch-technischen Assistenten absolviert. Danach konnten sie sich in den folgenden vier Semestern des Hauptstudiums auf Vorlesungen in Physikalischer Technik und Angewandter Mathematik konzentrieren und anschließend ihre Diplomarbeit anfertigen. Unter Betreuung von Dr. Bernd Körfggen und Dr. Michael Heitzer vom ZAM sowie Professor Dr.-Ing. Manfred Staat von der Fachhochschule haben sie Probleme gelöst, die in der Strukturmechanik bei der Anwendung der Finite-Elemente-Methode auftreten. Mit den Ergebnissen der Arbeit von Thorsten Kück können jetzt Rohrabzweige unter thermo-mechanischer Belastung leichter modelliert werden. Das Programm von Henning Niehoff ermöglicht eine parallele und damit effizientere Lösung der großen linearen Gleichungssysteme bei Finite-Elemente-Rechnungen durch Anwendung leistungsfähiger Numerik-Software. Im ZAM und anderen Instituten des Forschungszentrums entstehen derzeit weitere Diplomarbeiten in den Disziplinen Mathematische Modellierung, Wissenschaftlich-technische Visualisierung und Technische Informatik.

Probleme auf dem Arbeitsmarkt haben die Absolventen nicht. Im Gegenteil: Sie sind gesuchte IT-Experten mit zusätzlich erworbener Kompetenz in wissenschaftlich-technischen Anwendungsbereichen.

# Erste

# MaTA-Absolventen erhielten Diplom



Foto:  
Forschungszentrum  
Jülich

Froh über das Erreichte stellten sich die frisch gebackenen Technomathematiker mit ihren Betreuern dem Fotografen. (v. l. n. r.):

**Dr. Bernd Körfggen, Hennig Niehoff, Thorsten Kück, Dr. Michael Heitzer und Prof. Dr. Manfred Staat.**

## Professor Günter Korte wurde

# 70

Sein siebzigstes Lebensjahr vollendete kürzlich Günter Korte, ehemaliger Professor an der Fachhochschule Aachen, Abteilung Jülich. Nach dem Studium der Elektrotechnik an der RWTH Aachen ist der junge Assistent Korte bei Prof. Wagner mit der Durchführung von Übungen in der technischen Mechanik betraut worden und fast zufällig in sein späteres Fachgebiet geraten. Ein Aufbaustudium der Wirtschaftswissenschaften befähigte ihn schließlich, den Studierenden in Jülich im Rahmen einer zusätzlichen Lehrveranstaltung die Betriebswirtschaft nahezubringen. Als besonders erfolgreich galt sein Börsenpraktikum, welches er als Lehrbeauftragter noch bis zum letzten Wintersemester durchgeführt hat.

Nach wie vor hält er engen Kontakt zu „seiner“ Abteilung Jülich. Seit Beginn seiner Lehrtätigkeit im Oktober 1966, also fast seit Bestehen der Hochschule in Jülich, ist der Emeritus einer der eifrigsten Öffentlichkeitsarbeiter der Abteilung. In der „Gesellschaft der Freunde der Hochschule in Jülich“, an deren Entstehen im Jahre 1989 Prof. Korte maßgeblich beteiligt war, ist er nach vielen Jahren engagierter Vorstandsarbeit im Oktober 2001 verdienstvollerweise zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden.

Sein Organisationstalent und seine Zuverlässigkeit lassen ihn bis zum heutigen Tag zum Ansprechpartner bei der Ausrichtung von festlichen Veranstaltungen werden. Neujahrsempfang und Absolventen-Verabschiedung sind nur zwei jährliche Ereignisse, die eng mit seinem Namen verknüpft sind. Noch unlängst gab Günter Korte ein beredtes Zeugnis seines feinen Humors während des Neujahrsempfanges 2002 zum Besten: „Wer sich nach allen Seiten offen zeigt, ist nicht ganz dicht.“ Großer Applaus im Saal.

Den Jülicher Bürgern ist Prof. Korte außerdem durch sein vielfältiges Wirken im kulturellen Leben der Stadt seit vielen Jahren bekannt. Im Jülicher Brückenkopf-Verein, der auch den Zoo betreibt, war er 15 Jahre lang im Vorstand aktiv. Dem Collegium Musicum Jülich diente Günter Korte viele Jahre als Geschäftsführer. Die Stadt Jülich ist sich der Bedeutung seiner Persönlichkeit bewußt und hat ihn deshalb schon vor Jahren mit dem Goldenen Apfel der Stadt geehrt. Somit nimmt es nicht Wunder, dass inzwischen auch die Bundesrepublik Deutschland sein Engagement mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes auszeichnete.

(se)

Nicht nur in Jülich immer noch mitten drin: das „Geburtsstagskind“ Prof. Günter Korte



# Wer langsam sinkt gewinnt! Modellflugwettbewerb am FB Luft- und Raumfahrt- technik

Hardy Krüger spielte in dem Hollywood-Klassiker „Der Flug des Phönix“ einen jungen Konstrukteur, der aus den Trümmern eines abgestürzten Flugzeugs eine einmotorige Maschine baut, die die überlebenden Passagiere doch noch aus der Sahara in die Zivilisation zurückbringt. Der Clou des Films: der Konstrukteur hatte nie mit „richtigen“ Fliegern gearbeitet, sondern nur mit Modellen!

Den umgekehrten Weg sollten jetzt die Studierenden des Fachbereichs 6 gehen: Die angehenden Luft- und Raumfahrttechniker waren aufgerufen, Modelle selber zu entwerfen und zu bauen. Diese mussten sich dann im Wettbewerb „Geringstes Sinken“ bewähren. „Der Wettbewerb ist eine Optimierungsübung. Die Studenten mussten genau prüfen, welche Lösung für die sehr spezielle Problemstellung in Frage kommt“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Josef Mertens. Er hat den Wettbewerb zusammen mit Prof. Dr.-Ing. Wolf Röger, Dipl.-Ing. Manfred Conradi sowie Ulrich Schäfer vom FB Luft- und Raumfahrttechnik erstmals ins Leben gerufen.

Die Modelle starteten von einer speziellen Startaufhängung aus der Ruhe und nahmen im Fall Geschwindigkeit auf. Dann kam es darauf an, dass die Flieger möglichst lange in der Luft blieben und nicht zu große Kreise flogen – sonst wäre an den Wänden der Turnhalle Ahornstraße schnell Endstation gewesen. Die Teilnehmer hatten verschiedene Lösungen parat, so variierte beispielsweise das Material von Balsaholz bis hin zu einer einfachen Kiefernleiste mit Styroporflügeln. Nach zwei Trainings- und drei Messflügen konnte sich Steffen Kotso-kostas über eine Kiste Kölsch als symbolischen Siegerpreis freuen. Auf den Plätzen folgten Matthias Wolff sowie Tim Mönning und Christoph Giese zeitgleich auf dem dritten Rang.

Die Organisatoren planen, den Wettbewerb im nächsten Jahr fortzusetzen und für alle Studenten zu öffnen. Kleiner Tipp: Ein Erfolgsgeheimnis des Siegers lag darin, dass er das Flächengewicht möglichst gering gehalten hat ...

(hkr)



Foto: Fachhochschule Aachen

Neue  
Gleich-  
stellungs-  
auftr  
an d

# Neue Gleich- stellungs- beauf- tragte an der FH

Frau Prof. Dr. Doris Samm vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik ist die neue Gleichstellungsbeauftragte der Fachhochschule. Sie wurde von Rektor Prof. Hermann-Josef Buchkremer mit Wirkung vom 10. April 2002 bestellt und bleibt bis zur Wahl nach der neuen Grund- und Wahlordnung der FH Aachen Kommissarische Gleichstellungsbeauftragte. Frau Prof. Samm wird die Nachfolgerin von Ingeborg Coenen, die das Amt aus persönlichen Gründen abgegeben hatte. Das Rektorat möchte Frau Coenen im Namen aller Hochschul-Angehörigen für die geleistete Arbeit danken!

Kontakt:  
samm@fh-aachen.de  
Telefon 02 41/60 09-23 98

# Ausbildungsgang „Entrepreneurship“

Das „Aachen Institute of Applied Sciences“ (AclIAS), eine Weiterbildungseinrichtung der Fachhochschule Aachen, bietet erstmals zum kommenden Wintersemester den postgradualen Ausbildungsgang „Entrepreneurship“ mit dem Abschluss „Master of Business Administration“ (MBA) an.

Der Ausbildungsgang wird als Franchise-Ausbildungsgang abgewickelt, wobei das Aachen Institute of Applied Sciences e.V. (AclIAS) als Franchisenehmer die Ausbildungsteilnehmer auf die Hochschulprüfung vorbereitet und die Fachhochschule Aachen als Franchisegeber die Ausbildungsteilnehmer prüft und den akademischen Grad vergibt. Die Regel-Ausbildungszeit des berufsbegleitenden Ausbildungsgangs beträgt drei Semester. Zugelassen sind Absolventen der Ingenieurwissenschaften, der Naturwissenschaften, des Designs und der Mathematik (Bachelor, Fachhochschule, Universität, Staatsexamen zum höheren Lehramt).

Der Ausbildungsgang ist streng modularisiert strukturiert und umfasst ein Studienvolumen, das 60 ECTS-Credits (European Credit Transfer System) entspricht. Die ersten beiden Semester beinhalten reine Studiensemester. Die einzelnen Lehreinheiten werden am Freitagnachmittagen und an Samstagen in Räumen der Stadt Düren durchgeführt.

Das dritte Semester umfasst die Durchführung der Masterarbeit (= Masterprojekt) und wird in einem Unternehmen durchgeführt. Das Masterprojekt steht unter der Zielsetzung des Entrepreneurships, d.h. die Ausbildungsteilnehmer sollen entweder ein neues Unternehmen gründen oder ein bestehendes Unter-

nehmen übernehmen und anschließend als Unternehmer betreiben können. Hierzu wird im Rahmen der Master-Thesis ein Gründungskonzept bzw. Übernahmekonzept erarbeitet und die Unternehmensgründung bzw. -übernahme soweit wie möglich bereits im Rahmen des Masterprojektes vorbereitet. Wesentlicher Bestandteil der Masterarbeit ist ein Business Plan für ein zu gründendes bzw. für ein zu übernehmendes Unternehmen. Ausbildungsteilnehmer, die weder ein Unternehmen übernehmen wollen noch die Absicht haben, ein neues Unternehmen zu gründen, müssen im Rahmen ihrer Masterarbeit ein konkretes betriebswirtschaftliches oder technisch-organisatorisches Projekt in einem mittelständischen Unternehmen durchführen. Die Masterarbeit wird von praxiserfahrenen Dozenten mit professorengleicher Qualifikation betreut.

Darüber hinaus wird ein ergänzendes Projektstudium durchgeführt. Hierbei handelt es sich um ein Wahlfach, das in Anlehnung an die Thematik der geplanten Masterarbeit aus dem Lehrangebot der Fachhochschule Aachen ausgewählt wird. Das Projektstudium erfolgt somit in Vorbereitung zum Masterprojekt.

Daneben wird in einem zwei-stündigen Masterseminar durch unternehmerisch erfahrene Führungskräfte aus der Wirtschaft zusätzliches Wissen vermittelt, das die Ausbildungsteilnehmer zur Unternehmensgründung oder zur Unternehmensnachfolge befähigen soll. In einer Lehrveranstaltung „Managementtechniken“ werden allen Ausbildungsteilnehmern weitere fächer-



Prorektor Prof. Dr.-Ing. Manfred Schulte-Zurhausen

übergreifende Kenntnisse vermittelt. Dies umfasst Inhalte wie Rhetorik, Korrespondenz, Gesprächsführung, Telefongespräche oder den Aufbau und die Gestaltung einer für die Öffentlichkeit bestimmten Ausarbeitung.

Der akademische Grad des Master of Business Administration wird von der Fachhochschule Aachen vergeben. Die dafür erforderlichen Prüfungen werden von Dozenten der Fachhochschule Aachen durchgeführt.

Die Studieninhalte sind im folgenden Studienverlaufsplan wiedergegeben. Das Volumen der einzelnen Fächer ist in Präsenzstunden à 45 Minuten angegeben. Für jede einzelne Präsenzstunde ist rund 1,5 Zeitstunden Vor- und Nachbereitung vorgesehen.

Fachnr.	Modul	Teilmodul	1. Semester	2. Semester	3. Semester	PE
1.1	BWL und Rechnungswesen	Buchführung	3			FP
1.2		Kostenrechnung	16			
1.3		Bilanz und GuV	16			
1.4		Marketing	32			
1.5		Unternehmensfinanzierung (incl. Finanzmathem.)	24			
1.6		Personal- und Arbeitswirtschaft	16			
1.7		Beschaffung / Produktion / Logistik	16			
2.1	Recht und Steuern	Grundzüge des BGB	16			FP
2.2		Grundzüge des HGB	16			
2.3		Gesellschaftsrecht	8			
2.4		Unternehmenssteuern (incl. Schenkung / Erbschaft)	40			
2.5		Patentrecht	4			
2.6		Arbeitsrecht / Mitbestimmung	12			
Summe 1. Sem.			248			
3.1	Management	Organisation		8		FP
3.2		Strategisches Management		8		
3.3		Projektmanagement		8		
3.4		Controlling und Budget		16		
3.5		Qualitäts- und Umweltmanagement		16		
3.6		Akquisition von Gründungskapital		8		
3.7		Business Plan		8		
3.8		Managementtechniken		16		
3.9		Personalführung		24		
4.1	Unternehmensführung	Unternehmensführung		32		FP
4.2		Unternehmensplanspiel		40		
5.0	Projektstudium	siehe Katalog 1		32		FP
Summe 2. Sem.				216		
6.1	Masterprojekt	Projektarbeit *			304	
6.2		Masterseminar			32	FP
Summe 3. Sem.					32	
Summe gesamt			248	216	32	

Angabe in Präsenzstunden

die tatsächliche Arbeitszeitbelastung beträgt das 2,5-fache der oben genannten Stunden.

FP = Fachprüfung

\* Projektarbeit im Unternehmen

# der Hannover Messe 2002



Foto: Forschungsland NRW

(v. l. n. r.)  
Wolfgang Clement,  
Preisträger Stefan Leuchter,  
Gabriele Behler,  
Prof. Dr. rer. nat. Johannes Gartzten,  
Michael Johnigk,  
Dieter Philipp

Ein Kooperationsprojekt haben die Transferstellen von RWTH und FH ausgestellt. Sie präsentierten das Infoterminal „VOSS“ zum Thema Existenzgründung aus Hochschulen. Das Gerät ist auf der Basis neuester Gestikcomputer entstanden. Potentielle Existenzgründer können damit berührungslos Informationen abrufen und entweder direkt auf einem Projektionstisch lesen oder sich per E-Mail nach Hause schicken lassen.

Das Highlight des diesjährigen Messe-Auftritts war sicherlich die erstmalige Verleihung des Signal-Iduna-Förderpreises. Dieser wurde für eine außergewöhnliche auf das Handwerk bezogene Abschlussarbeit an einer Hochschule in NRW ausgeschrieben. Der mit 2000 € dotierte Preis ging an Stefan Leuchter, einen Absolventen der Fachhochschule Aachen. Ministerpräsident Wolfgang Clement und Signal-Iduna Vorstand Michael Johnigk überreichten im Beisein von Ministerin Gabriele Behler den Siegerscheck. Auch ZdH-Präsident Dieter Philipp gratulierte dem glücklichen Sieger.

Mittlerweile ist Stefan Leuchter bei der Firma Josten Tortechnik, Hückelhoven, in der er seine Diplomarbeit anfertigte, fest angestellt. Hier arbeitet er weiter mit Hochdruck an seinem Projekt der Konstruktion von Überladebrücken, die zu einem neuen Produkt des Unternehmens entwickelt werden sollen. „Es waren optimale Bedingungen sowohl von der Betreuung her durch Professor Gartzten als auch hinsichtlich der Bedingungen in der Firma Josten.“

Auf der Hannover Messe, der größten Industriemesse der Welt, waren in diesem Jahr etwa 6.950 Aussteller aus 60 Nationen vertreten. An den sechs Messetagen zählten die Organisatoren rund 250.000 Besucher.

*Otto Wagner*

An deutschen Hochschulen ist es leider immer noch gang und gäbe, die Absolventen nach Ihrem Examen mit einem warmen Händedruck in die Zukunft zu entlassen. Das will die FH Aachen durch das Etablieren eines Studierenden- und Absolventennetzwerks ändern, das Alumni-Netzwerk. Übersetzt heißt das aus dem Lateinischen stammende Wort *Alumnus/-a*: „Zögling“, bezeichnet es heute jedoch Absolventen einer Hochschule.

Vorrangiges Ziel der Alumniarbeit ist der Erhalt des Kontaktes zwischen Hochschule und Studierenden – auch und besonders nach dem Examen. Die Tradition der Alumni-Arbeit stammt aus dem Amerikanischen, wo sich die Alumni-Vereine mittlerweile zu einem festen Bestandteil der Hochschulkultur entwickelt haben, ohne den die Qualität der Lehre nur schwerlich gewährleistet werden könnte.

Das Projekt steckt zwar an der Fachhochschule Aachen noch in den berühmten Kinderschuhen, das geplante Angebot für die Mitglieder ist dessen ungeachtet ebenso ehrgeizig wie attraktiv: Durch ein vielfältiges Angebot an Seminaren und Weiterbildungsprogrammen für Existenzgründer/innen, Praktiker und Unternehmen lässt sich nicht nur die Kommunikation zwischen der FH Aachen und der Euregionalen Wirtschaft entscheidend verbessern. Die Absolventen/innen erhalten so zudem die Möglichkeit, ihr Fachwissen durch den Besuch der Veranstaltungen „up to date“ zu halten sowie als Gastdozenten ihr Know-how an Studierende, Absolventen und interessierte Praktiker weiter zu geben.

Ein weiteres ehrgeiziges Ziel des Projekts ist es, die bereits bestehenden Kontakte sowohl zu deutschen als auch ausländischen ehemaligen Studierenden auszubauen und so mittelfristig ein Netzwerk an internationalen Beziehungen zu knüpfen. Bereits seit Jahrzehnten pflegt die FH Aachen besonders zahlreiche und ausgeprägte Partnerschaften mit Hochschulen und Universitäten weltweit. Im Zuge der Verbesserung internationaler Hochschulbeziehungen erhielt die Pressestelle für ihr Alumni-Projekt daher im Jahr 2001 den Zuschlag für Betreuungsmittel durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), bzw. dem Auswärtigen Amt. Die Alumni-Aktivitäten sollen sich weiterhin schwerpunktmäßig in den Fachbereichen abspielen, da die Identifikation der Studierenden erfahrungsgemäß meist eher die Fachbereiche betrifft. Formal soll die föderale Struktur des Projekts den Fachbereichen einen höchstmöglichen Grad an Autarkie ermöglichen.

Die von den Studierenden ausgefüllten Nachkontakt-Bögen werden zentral in der Pressestelle gesammelt und die Daten anschließend in eine spezielle Alumni-Datenbank eingegeben. Die Nachkontakt-Bögen sind in allen Prüfungsämtern, dem Amt für Studentische Angelegenheiten, in den Fachbereichen sowie der Pressestelle erhältlich.

Mittelfristig ist die offizielle Gründung eines gemeinnützigen Alumni-Vereins seitens der Hochschule in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft der Freunde der Fachhochschule Aachen (GeFAH) geplant, in dem alle Aktivitäten und Ideen verwirklicht werden sollen.

(se)

Kontakt:  
team-pressestelle@fh-aachen.de  
Telefon 02 41/60 09-10 64

# Ausbau des Alumni- Netzwerkes



Foto: Dr. Roger Uhle

*Nachwuchs will gewonnen werden, FH-Rektor Buchkremer hat das zur Chefsache erklärt und kümmert sich werbend um den Filius der ehemaligen Pressestellenmitarbeiterin Dr. Heike Hertel-Mesenhöller*

26

**i**  
IMPRESSUM

HERAUSGEBER  
Der Rektor der  
Fachhochschule Aachen  
Kalverbenden 6  
52066 Aachen  
Telefon: +49 241-60 09-10 01  
Telefax: +49 241-60 09-10 65  
www.fh-aachen.de

REDAKTION  
Dr. Roger Uhle (ru),  
Leiter der Pressestelle

Michael Hecker (hkr)  
Stefanie Erkeling (se)  
Telefon: +49 241/60 09-10 64  
Telefax: +49 241/60 09-10 08

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten. Eine Abdruckpflicht für eingereichte Beiträge gibt es nicht. Unverlangt eingereichte Manuskripte, Bilder etc., die nicht abgedruckt werden, können nicht zurückgesandt werden. Die namentlich gezeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar.

DTP, REINZEICHNUNG  
Rolka Werbeagentur

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

In diesen Tagen erhielten 113 Absolventinnen und Absolventen von ihren Professorinnen und Professoren die langersehnte und hart erarbeitete Diplomurkunde. Vierzig Absolventen haben durch ein international ausgerichtetes Studium ein Doppeldiplom erworben: neben dem Diplom der Fachhochschule Aachen ein Diplom, oder einen akademischen Grad, nebst der entsprechenden Sprach- und Sozialkompetenz an einer der FH-Partnerhochschulen im Ausland.

„Schon zum siebten Male, also seit 1995, pflegt unser Fachbereich diese Tradition eines feierlichen Festaktes im Rathaus und hat damit so etwas wie ein Alleinstellungsmerkmal vorzuweisen“, so Prorektor Prof. Dr. Manfred Schulte-Zurhausen, Moderator dieser Veranstaltung und im Rektorat zuständig für die Finanzen der gesamten Hochschule. Aber nicht nur in Sachen Festakt nahm sich die FH ein Vorbild am englischsprachigen Ausland: „Wir laden Sie alle herzlich ein, auch in den kommenden Jahren hier unser Gast zu sein. Auch als Ehemalige sind Sie uns immer willkommen. Wir wollen effektive und weitverzweigte Netzwerke schaffen, Verbindungen knüpfen und freuen uns, mit Ihnen in Kontakt zu bleiben“, erläuterte der Moderator die Ehemaligen- (oder: Alumni) -arbeit sowohl der Pressestelle als auch der einzelnen Fachbereiche.

Während die Bürgermeisterin Astrid Ströbele mit Wendelin Haverkamp hoffte, möglichst alle Absolventen seien im Verlauf ihrer Aachener Zeit „Westzipfler aus Überzeugung“ geworden, beschwor der Rektor, Prof. Hermann Josef Buchkremer, die künftige Erinnerung an markante Personen oder Ereignisse des nun abgeschlossenen Studiums: „Sie wer-

Unterhaltsame  
Feierstunde  
im vollbesetzten,

# Diplomfeier des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften

historischen  
Krönungssaal  
des Aachener  
Rathauses

den sich wahrscheinlich weniger der Jahreszahlen, auch nicht der Jahrtausendwende, sondern möglicherweise wirkmächtiger Umbrüche erinnern, also der weitgehenden Auswirkungen der Konferenzen an der Sorbonne, in Bologna, Prag und demnächst in Berlin. Alles ist im Fluss, auch in Aachen, einer historischen, europäischen Stadt in einer Welt des Wandels“, resümierte Buchkremer.

Die Dekanin, Frau Prof. Dr. Doris Zimmermann, schlug den Bogen von den Anfängen der deutschen Hochschulen, „von den septem artes liberales“ hin zu der „damals innovativen und selbstbewussten Fassadenausrichtung des Rathauses hin zum Markt, zu den Bürgern und nicht etwa – wie üblich – hin zum Dom und zur Kirche“. Die Dekanin zeigte sich froh, dass auch ihr Fachbereich gezielt die Fach-, Sprach- und die Sozialkompetenz anspreche. Zuletzt aber ermutigte sie alle mit den Worten des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Kofi Anan: „Hab Mut und verändert die Welt!“

Während der erneut im Ablauf verbesserten und durch neue Programmpunkte bereicherten Veranstaltung begeistert die „undercover-“ Absolventinnen Susanne Schweitzer und Astrid van der Weem, gesanglich unterstützt durch die stimmungsgewaltigen Professoren Bernd Pietschmann und Jürgen Tietze, die Anwesenden. Der vom „Dasda-Theater“ her bekannten Gesangs- und Kommunikationslehrerin Mirka Mörl nahm man ihr Engagement und vielfaches Proben ab und übertrug die Bedeutung eines ihrer Lieder:

*„Ich bereue nichts,  
was ich liebend tat!“*

Aders, Milena; Amberg, Daniela; Baldus, Maria Sophie; Banerjee, Oliver; Barbara, Tiziana; Bessler, Silke; Blome, Elke; Böhler, Meike; Bohren, Joachim; Bransch, Claudia; Braun, Dirk; Brechmann, Cornelia; Breuer, Dirk; Büttner, Anke; Canboy, Basak; Cassini, Oliviero; Chlosta, Beate; Claaßen, Maida; Cohnen, Petra; Dautzenberg, Torsten; Dellling, Wibke; Dennemann, Jörg; Dieterich, Anke; Douven, Dietmar; Drechkötter, Esther; Düncher, Petra; Essaid, Miriam; Feldmann, Mirella; Frühauf, Ulrike; Glaser, Birgit; Goldbach, Anke; Greven, Michael; Griebisch, Jeannine; Gülpen, Stefan; Haack, Oliver; Haupt, Klaus; Heise, Nicole; Henke, Christian; Hick, Frank; Hünerbein, Michael; Ince, Neriman; Jacobi, Stefan; Jacobsen, Sven-Erik; Jostes, Alexander Fritz; Jührich, Silke; Jung, Katrin; Kanter, Daniela; Kanus, Eva; Kinkartz, Alexander; Kisthardt, Michael; Kleine, Pamela; Klimkeit, Ulrike; Klug, Olaf; Koch, Carolin; Kostmann, Katja; Kreye, Ellen-Diana; Lambrix, Monique; Landskron, Claudia; Laß, Joanna Sylwia; Liccardi, Bettina; Liebeck Sabine; Lorber Ingo; Ludwigs Astrid; Maas Volker; Maier Julia; Makarowa, Julia; Malmendier, Philippe; Marijanovic, Matijan; Marz, Oliver; Mass, Christian; Massow, Sandra; Meintrup, Simone; Meurer Rene; Moll, Katrin Polly; Möllers, Verena; Mörsheim, Oliver; Müller, Markus; Müller, Daniel; Nicklas, Falco; Päckmann Siegfried; Paresys, Etienne; Pitz, Markus; Rehn, Ulrike; Rennemann, Arno; Roosen, Jörg; Sarrazin, Laetitia; Sauerbrei, Maike; Schäfer, Benedikt; Schmal, Daniel; Schmitz, Andreas; Schweitzer, Susanne; Spieß, Michaela; Starcke Anne; Steinhausen, Ute; Steinte, Nicola; Stöckelmann, Ulrike; Stoffel, Eveline Elisa; Tabiai, Abdelghafour; Toll, Katrin; Tömp, Anke; Ullmann, Kirsten Silke; Ungnade, Dirk; van der Weem, Astrid; Vendelin, Jan Mikael; Viehoff, Carolin; Vomberg, André; Vondenhoff, Elmar; von Stetten, Franziska; Wallau, Stefanie; Wehlau, Desirée; Wilden, Ulrike; Winter, Judith; Zahlten, Simone.

(gva)

Foto: FH-Pressestelle/Jeanne Püttmann

